

ENTWICKLUNGSLINIEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

Befunde der 8. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2019 für Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Thomas Mühlmann | Jens Pothmann | Frederieke Sempf

Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

*Befunde der 8. Strukturdatenerhebung
zum Berichtsjahr 2019 für Nordrhein-Westfalen*

Unter Mitarbeit von
Martina Leshwange, Katja Müller, Armin Bembenek und Julia Haubrich

Herausgegeben von

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

LWL-Landesjugendamt Westfalen

LVR-Landesjugendamt Rheinland

Impressum

Herausgeber

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund
LWL-Landesjugendamt Westfalen
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung

Technische Universität Dortmund
Fakultät 12 – Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund

Redaktion

Thomas Mühlmann
Jens Pothmann
Frederieke Sempf

Mitarbeit

Martina Leshwange
Katja Müller
Armin Bembenek
Julia Haubrich

Umschlaggestaltung

Thomas Nowakowski

Dortmund/Köln/Münster, September 2021

Vorwort

Minister Dr. Joachim Stamp zur Veröffentlichung der Befunde der 8. Strukturdatenerhebung Offene Kinder- und Jugendarbeit



Die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen sind gefragt, sie kommen bei Kindern und Jugendlichen sehr gut an. Das belegen die Zahlen der 8. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2019. So ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die regelmäßig „ihre“ Einrichtung besuchen, deutlich gestiegen: von 194.921 Personen im Jahr 2017 auf 212.018 im Jahr 2019. Das ist ein Plus von 8,8 Prozent. Durch das quantitative Monitoring wird zudem transparent, dass der wachsenden Nachfrage auch ein größeres Angebot gegenübersteht. Die Zahl der hauptamtlich Beschäftigten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist im selben Zeitraum um 9,3 Prozent gestiegen, von 4.227 Personen im Jahr 2017 auf 4.621 im Jahr 2019.

Inzwischen gibt es mehr als 2.000 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit flächendeckend in Nordrhein-Westfalen. Die Jugendzentren, Spielmobile und Abenteuerspielplätze stehen allen Kindern und Jugendlichen offen. Sie machen Bildung, Gemeinschaft und Beteiligung außerhalb von Schule und Elternhaus zum Erlebnis. Denn Kinder und Jugendliche brauchen öffentliche Räume: für ihre Entwicklung, ihre Interessen und Freizeitbedürfnisse.

Diese zunehmende Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit schlägt sich auch im jährlichen Volumen des Kinder- und Jugendförderplans des Landes Nordrhein-Westfalen nieder. So unterstützt die Landesregierung mit der Grundförderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Höhe von mehr als 31 Millionen Euro jährlich die Kommunen beim Betrieb bestehender Einrichtungen und der Schaffung neuer Angebote. Hinzu kommen weitere Mittel für die Förderung von Einzelprojekten, welche vielfältige Bezüge zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit aufweisen. Den weitestgehend größeren Anteil tragen aber die Kommunen selbst. Die Erhebung belegt, dass die Ausgaben bei den Jugendämtern, die 2017 und 2019 daran teilgenommen haben, in nur zwei Jahren um 9,2 Prozent auf 284 Millionen Euro gestiegen sind.

Dafür danke ich allen, die in den Kommunen politische Verantwortung tragen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit, davon bin ich überzeugt, wird insbesondere in der nahen Zukunft unverzichtbar bleiben, wenn es darum geht, nach der Pandemie neue Chancen für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Denn gerade sie haben einiges nachzuholen! Wenn die Strukturdatenerhebung den anstehenden Debatten in den Kinder- und Jugendhilfeausschüssen einen Impuls geben kann, wäre ihr Ziel erreicht.

Den örtlichen Jugendämtern, den beteiligten Trägern sowie den Landesjugendämtern Rheinland und Westfalen-Lippe danke ich für die Erfassung der Daten. Ebenso möchte ich den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik für die Erstellung der vorliegenden Publikation meinen Dank aussprechen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Joachim Stamp". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J' and a stylized 'S'.

Dr. Joachim Stamp

Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

1. Einleitung	6
2. Zentrale Ergebnisse im Überblick	6
3. Methodische Hinweise im Überblick	9
3.1 Rücklauf	9
3.2 Methodische Veränderungen gegenüber dem Erhebungsjahr 2017	10
3.3 Plausibilisierung und Bereinigung	10
3.4 Hochrechnung der Stichprobe auf geschätzte Landeswerte	11
4. Ergebnisse der Strukturdatenerhebung	12
4.1 Angebote	12
4.2 Teilnehmer*innen	21
4.3 Personal	26
4.4 Finanzen.....	33
4.5 Kooperation mit Schule.....	39
5. Landesergebnisse als Zeitreihe	48
Anhang.....	57

1. Einleitung

Kurz nach Inkrafttreten der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Coronapandemie im Frühjahr 2020 sind die Jugendämter in NRW aufgefordert worden, sich an der Strukturdatenerhebung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) für das Berichtsjahr 2019 zu beteiligen. Insofern bildet dieser Bericht die Situation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor der Coronapandemie ab, die massive Auswirkungen auf ihre Angebote hatte. Viele Angebote konnten seitdem nicht wie gewohnt durchgeführt und genutzt werden, gleichzeitig haben die öffentlichen und freien Träger neue, vielfach digitale Angebote entwickelt.

Vor diesem Hintergrund kann der vorliegende Bericht zu den Strukturen der OKJA nicht den Anspruch erheben, die aktuelle Situation im Jahr 2021 abzubilden.

Die Beschreibung der Strukturen kurz vor der Pandemie ist aber ein wichtiger Referenzpunkt, um aktuelle Veränderungen einordnen und bewerten zu können. Deshalb enthält dieser Bericht neben den Ergebnisdarstellungen Fragen für die pädagogische und fachliche Reflexion der OKJA, die auch die Entwicklungen nach 2019 berücksichtigen. Wir hoffen, dass wir damit sowohl notwendige Hintergrundinformationen als auch Anregungen bieten für die Dialoge und Überlegungen zum Umgang mit aktuellen Herausforderungen auf professioneller Ebene, z.B. in den kommunalen Wirksamkeitsdialogen.

2. Zentrale Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung 2019 informieren über die Situation der OKJA in den Themenbereichen Angebote, Stammesbesucher*innen, Personal, Finanzen und über Angebote in Kooperation mit Schulen. Bevor die nächsten Abschnitte ausführlicher und differenzierter auf die einzelnen Dimensionen eingehen, gibt Tabelle 1 zunächst einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Kennzahlen im Vergleich der letzten drei Erhebungen. Für ein Gesamtbild für das Land NRW, das über mehrere Erhebungen hinweg vergleichbar ist, wurden die Angaben der teilnehmenden Jugendämter hochgerechnet, um Schätzwerte für ganz NRW zu erhalten. Da der Rücklauf im Jahr 2019 mit 93,5% mit Abstand am höchsten von allen Erhebungen war (vgl. Kapitel 3.1), musste ein geringerer Teil hochgerechnet werden als in den Vorjahren. Die Schätzwerte des Jahres 2019 sind daher präziser als zuvor.

Tabelle 1: Zentrale Kennzahlen der OKJA in NRW (NRW; 2011, 2013, 2017, 2019 Schätzungen und Angaben absolut)

Kennzahl	2011	2013	2017	2019
Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote der OKJA ¹ (geschätzt)	2.087	2.138	2.211	2.019
Gesamtzahl der Stammbesucher*innen der Angebote der OKJA ² (geschätzt)	210.000	172.000	194.921	212.018
Gesamtzahl angestellter Mitarbeiter*innen in der OKJA ³ (geschätzt)	3.824	4.233	4.227	4.621
Darunter mit Mitarbeit in Angeboten mit Schulkooperation ⁴	5,9%	4,6%	nicht erhoben	33,0%
Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen in der OKJA (geschätzt)	20.809	19.613	21.210	20.639
Gesamtausgaben aller Jugendämter für die OKJA in Mio. Euro (geschätzt)	222	238	279	284
Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (Referenzgröße)	3.953.728	3.911.561	3.895.586	3.837.449

1 Bis 2013: Häuser

2 Bis 2013: Stammbesucher*innen der Einrichtungen der OKJA

3 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

4 Bis 2013: In Kooperationsformen mit Schule beschäftigt

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- In der Strukturdatenerhebung für das Jahr 2019 haben die Jugendämter deutlich **mehr Stammesbesucher*innen (+8,8%)** und **angestellte Fachkräfte (+9,3%)** im Bereich der OKJA gezählt als im Jahr 2017. Die für das Land NRW hochgerechneten Schätzwerte erreichen jeweils den höchsten Stand seit Beginn der Strukturdatenerhebungen (Tabelle 1; siehe auch Kapitel 4.2.1 und 4.3.1).
- Das gilt auch für die Ausgaben, auch wenn der geschätzte Gesamtwert im Vergleich zu 2017 nur um 1,8% gestiegen ist. Dieser gering erscheinende Anstieg wird allerdings davon beeinflusst, dass in diesem Bereich der Schätzwert des Jahres 2017 wahrscheinlich unpräzise war. Betrachtet man nur die Jugendämter, die an beiden Erhebungen 2017 und 2019 teilgenommen haben, verzeichneten diese einen **Ausgabenanstieg um 9,2%** (Tabelle 2; siehe auch Kapitel 4.4.1).
- Die geschätzte Anzahl der **einrichtungsbezogenen Angebote ist um 8,7% zurückgegangen** (Tabelle 1). Eine nähere Betrachtung zeigt, dass sich vor allem Einrichtungen des Typs „Jugendtreff/Jugendclub“ und solche mit weniger als 20 Öffnungszeiten pro Woche verringert haben (siehe Kapitel 4.1.5).
- Die Zahl der **Teilzeitkräfte ist zwischen 2017 und 2019 deutlich gestiegen**, die Zahl der Vollzeitkräfte ist seit 2013 bis einschließlich 2019 konstant geblieben (siehe Kapitel 4.3.2).
- Der Anteil der Angestellten, die in Angeboten mit **Schulkooperation** mitarbeiten, erscheint mit **33%** deutlich höher als im Jahr 2013, in dem dieses Merkmal zuletzt erhoben wurde (5%). Aufgrund der veränderten Erhebungsmethodik sind diese Anteile allerdings nicht direkt miteinander vergleichbar. Der hohe

Wert des Jahres 2019 unterstreicht die Bedeutung der Schulkooperationen für die Angebote der OKJA (Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt ergänzend die Differenzen zwischen den Erhebungsjahren 2017 und 2019 in Prozent, jedoch nicht anhand der hochgerechneten Schätzwerte, sondern auf Grundlage der Angaben nur der Jugendämter, die an beiden Erhebungen teilgenommen haben. Bis auf die oben beschriebene Diskrepanz bei den Gesamtausgaben stimmen diese hinsichtlich der Größenordnungen etwa mit den Entwicklungen der Schätzwerte aus Tabelle 1 überein.

Tabelle 2: Zentrale Kennzahlen der OKJA (NRW, Veränderung zwischen 2017 und 2019 in Prozent)

Kennzahl	Veränderung 2017 bis 2019 in %
Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote der OKJA (N=131)	-7,1
Gesamtzahl der Stammesbesucher*innen der Angebote der OKJA (N=117)	+7,8
Gesamtzahl angestellter Mitarbeiter*innen in der OKJA (N=142)	+7,2
Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen in der OKJA (N=103)	+1,7
Gesamtausgaben aller Jugendämter für die OKJA (N=138)	+9,2

Hinweis: Hier wurden nur die Jugendämter berücksichtigt, die in beiden Erhebungen teilgenommen und entsprechende Angaben getätigt haben.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

3. Methodische Hinweise im Überblick

3.1 Rücklauf

Die 8. Strukturdatenerhebung wurde von den Landesjugendämtern in NRW zwischen dem 07.05.2020 und dem 27.10.2020 durchgeführt.¹ Die Feldphase lag somit in einer Zeit, in der viele Angebote der Kinder- und Jugendarbeit aufgrund der Coronapandemie nur eingeschränkt durchgeführt werden konnten. Da sich der Berichtszeitraum nur auf das Jahr 2019 bezieht, spiegelt sich dies allerdings nicht in den Ergebnissen der 8. Strukturdatenerhebung wider. Die Rücklaufquote konnte gegenüber der Strukturdatenerhebung 2017 deutlich gesteigert werden. Mit 93,5% haben sich 2019 fast alle Jugendämter in NRW an der Erhebung beteiligt (vgl. Tabelle 3); 2017 waren es 81,7%. Darunter sind alle Kreis- und alle Großstadtjugendämter sowie alle Jugendämter aus Klein- und Mittelstädten in Westfalen-Lippe. Nicht teilgenommen haben 12 Klein- und Mittelstadtjugendämter aus dem Rheinland.

Die Teilnahme ist seit 2017 eine im Kinder- und Jugendförderplan integrierte Bedingung für die Förderung von Angeboten. Vor diesem Hintergrund wurde das Ziel einer Vollerhebung bei den Jugendämtern in NRW für das Erhebungsjahr 2019 zwar annähernd, aber noch nicht vollständig erreicht.

Tabelle 3: Teilnehmende Jugendämter an der Strukturdatenerhebung 2019

Jugendamtstyp	Grundgesamtheit (absolut)	Rücklauf	
		absolut	in %
Jugendämter in Kleinstädten (bis 60.000 Einwohner)	102	91	89,2
Jugendämter in Mittelstädten (60.000 bis unter 250.000 Einwohner)	45	44	97,8
Jugendämter in Großstädten (ab 250.000 Einwohner)	12	12	100
Kreisjugendämter	27	27	100
Gesamt	186	174	93,5

Quelle: Strukturdatenerhebung NRW 2019

Auch wenn sich 174 Jugendämter beteiligt haben, sind nicht alle Datensätze vollständig. So konnten manche Angaben teilweise nicht vollständig erfolgen oder einzelne Angaben wurden nach Plausibilitätsprüfungen nicht berücksichtigt. Bei den Auswertungen wird daher jeweils die Zahl der für die jeweilige Auswertung verwendbaren, vollständigen und plausiblen Datensätze angegeben („N“). Da dieses nicht für jede Auswertung gleich ist, kann es zu leichten Abweichungen zwischen den Auswertungen kommen, die durch nicht immer identische Grundgesamtheiten erklärbar sind.

¹ Die Programmierung des Erhebungsinstrumentes erfolgte durch die Firma BMS Consulting GmbH. Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ^{Stat}) wirkte an der Konzipierung der Erhebung mit und wertet die Daten aus.

3.2 Methodische Veränderungen gegenüber dem Erhebungsjahr 2017

Im Methodenbericht zur 7. Strukturdatenerhebung 2017 wurden anhand der Rückmeldungen und Fragen zu der Erhebung, auf Grundlage von Ergebnissen eines Workshops mit Jugendämtern sowie unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Plausibilitätskontrollen Verbesserungspotenziale des Erhebungsinstrumentes herausgearbeitet. In der Erhebung für das Berichtsjahr 2019 wurden diese aufgegriffen und folgende Veränderungen vorgenommen:

- Sprachliche Verbesserungen: Die Erläuterungen wurden erweitert und insgesamt ausführlicher gestaltet. Formulierungen wurden vereinheitlicht und präzisiert. Verbindungen und Parallelen zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) wurden verdeutlicht.
- Kürzung: Die Abfrage von Finanzdaten wurde stark gekürzt, da hierzu häufig keine validen Angaben im früheren Differenzierungsgrad möglich waren.
- Ergänzungen: Der Themenkomplex „Kooperation mit Schule“ wurde ergänzt. „Veranstaltungen und Projekte“ in Verbindung mit offenen Angeboten werden differenzierter erfasst. Auch eine einfache Abfrage nicht öffentlich geförderter Angebote wurde ergänzt.
- Technische Verbesserungen: Die einprogrammierten Plausibilitätskontrollen wurden verbessert und erweitert. Die Angaben „Null“ und „keine Angabe“ wurden eindeutig unterscheidbar gestaltet. Die Export-, Bericht- und Speicherfunktionen wurden verbessert.

3.3 Plausibilisierung und Bereinigung

Die im Berichtsjahr 2019 verbesserten automatisierten Plausibilitätskontrollen prüfen bereits vor dem Absenden der Ergebnisse die rechnerische Korrektheit der eingegebenen Daten. Darüber hinaus erfolgten manuelle Plausibilitätskontrollen, indem zentrale Kennzahlen (Zahl der Angebote, Zahl der Angestellten und Zahl der Stammbesuchenden jeweils in Relation zur Bevölkerungszahl) pro Jugendamt berechnet und zueinander ins Verhältnis gesetzt wurden. Extreme Abweichungen vom Durchschnitt aller Jugendämter oder anderweitig unplausibel erscheinende Werte (z.B. Zahl der Stammbesuchenden höher als Einwohnerzahl) wurden entweder durch Nachfrage bei dem betreffenden Jugendamt validiert und ggf. korrigiert oder – falls keine Klärung möglich war – aus dem Datensatz entfernt.

In der Regel handelte es sich bei diesen Extrem- oder unplausiblen Werten um einzelne Werte einzelner Jugendämter. Nur mit Blick auf den Fragenkomplex „Angebote nach Einsatz der Angestellten, sonstigen pädagogisch Tätigen und Ehrenamtlichen“ fiel im Rahmen der manuellen Überprüfung eine übergreifende Unplausibilität auf: In vielen Fällen ist die angegebene Anzahl der Angebote mit Angestellten, sonstigen pädagogisch Tätigen oder Ehrenamtlichen größer als die angegebene Gesamtzahl der Angebote. Die Größe dieser Diskrepanz deutet darauf hin, dass hier offenbar häufig die Zahl der Mitarbeitenden statt die Anzahl der Angebote angegeben wurde. Ein ähnliches Muster hatte sich bereits bei der letzten Erhebung gezeigt (vgl. 7. Strukturdatenbericht 2017, Teil II, Abschnitte 4.1 und 8.1.1). Daraufhin waren die Erläute-

rungen zu den anzugebenden Werten im entsprechenden Fragenkomplex im Fragebogen erweitert worden, wodurch die Zahl der Fehleingaben im Vergleich zu 2017 zwar deutlich, aber nicht ausreichend reduziert wurde. Eine automatisierte Vorab-Plausibilitätskontrolle konnte aus technischen Gründen nicht implementiert werden. Nach verschiedenen Vorabanalysen wurde daher erneut auf eine inhaltliche Auswertung dieses Frageblocks verzichtet.

3.4 Hochrechnung der Stichprobe auf geschätzte Landeswerte

Wie in den früheren Berichten zur Strukturdatenerhebung wurden auch für die 2019er-Ergebnisse Hochrechnungen durchgeführt. Damit werden aus der Stichprobe der beteiligten Jugendämter, die bereits 93,5% des Landes NRW repräsentieren, Schätzwerte für das gesamte Land generiert. Solange keine Vollerhebung erfolgt, ist dies notwendig, um die Ergebnisse in einer Zeitreihe vergleichen zu können sowie um sie der amtlichen KJH-Statistik gegenüberstellen zu können.

Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurde auch im vorliegenden Bericht dasselbe Verfahren angewendet wie in den Vorjahresberichten. Dieses basiert darauf, dass für die vorhandenen Ergebnisse in Relation zur Bevölkerungszahl der jeweiligen Jugendamtsbezirke eine lineare Regression berechnet wird. Auf Grundlage der entsprechenden Regressionsgerade können dann Schätzwerte für die fehlenden Jugendamtsbezirke auf Grundlage ihrer Bevölkerungszahl berechnet werden. Die Qualität der Schätzung kann aus dem Wert „ R^2 “ abgeleitet werden, die maximal mögliche Güte würde durch $R^2 = 1$ ausgedrückt, der rechnerisch schlechteste Wert wäre $R^2 = 0$. Die entsprechenden Werte sind der Gesamttabelle in Abschnitt 0 zu entnehmen. Das Verfahren wird näher beschrieben im Methodenbericht des Erhebungsjahres 2017.

4. Ergebnisse der Strukturdatenerhebung

Dieser Abschnitt stellt die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung für das Berichtsjahr 2019 ausführlich dar. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Unterscheidung der Ergebnisse nach Jugendamtstypen – Kreisjugendämter, Jugendämter in Kleinstädten (weniger als 60.000 Einwohner*innen), Jugendämter in Mittelstädten (60.000 bis unter 250.000 Einwohner*innen) und Jugendämter in Großstädten (ab 250.000 Einwohner*innen). Eine Übersicht über die Grundgesamtheit der Jugendämter in NRW und ihre Zuordnung zu den Jugendamtstypen bietet Tabelle 19 im Anhang A.

4.1 Angebote

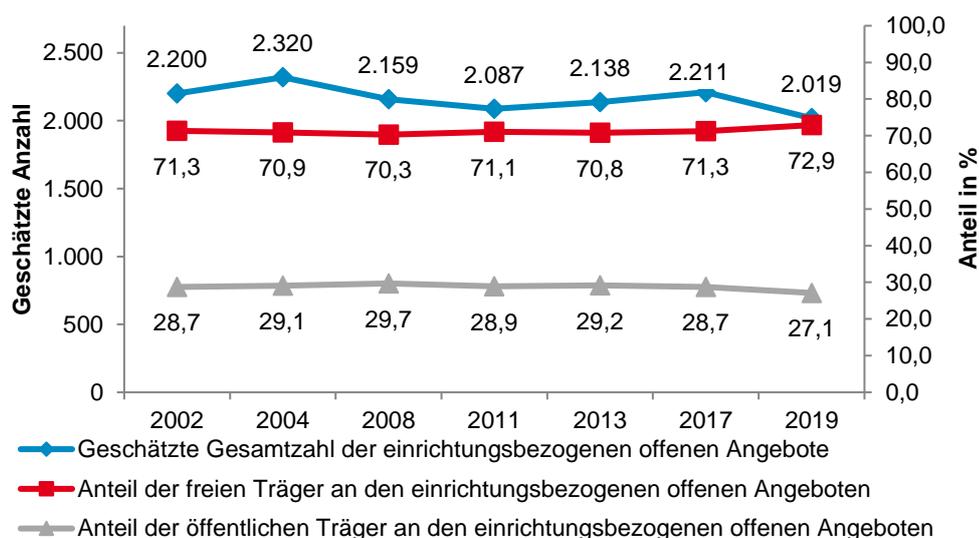
4.1.1 Entwicklung der Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote

Methodische Hinweise: Die Strukturdatenerhebung definiert „Angebote“ ab dem Erhebungsjahr 2017 analog zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Das bedeutet insbesondere für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote eine Veränderung gegenüber den früheren Strukturdatenerhebungen bis zum Erhebungsjahr 2013. So meint beispielsweise die Angebotsform „Jugendzentrum“ sowohl in der amtlichen Statistik als auch in der Strukturdatenerhebung ab 2017 nicht das gesamte Angebotsspektrum der entsprechenden Einrichtung, sondern sie bezieht sich nur auf den „offenen Bereich“ des Jugendzentrums. Die weiteren Angaben in der Erhebung – beispielsweise zu Teilnehmenden, Angebotszeiten oder Personal – beziehen sich ebenfalls nicht auf sämtliche Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, sondern auf den Teilbereich der offenen Angebote.

Dabei ist es auch möglich, dass in einer Einrichtung mehrere offene Angebote bestehen. Beispielsweise könnten in einem Jugendzentrum sowohl ein offenes Angebot ohne festgelegten Schwerpunkt als auch ein offenes Sportangebot bestehen, die jeweils öffentlich gefördert werden, auf Dauer angelegt und konzeptionell voneinander abgegrenzt sind. In diesem Fall würden zwei Angebote gezählt, und Angaben zu Angebotszeiten, Teilnehmenden usw. bezögen sich jeweils auf die einzelnen Teilbereiche.

Wie entsprechende Angebote abgegrenzt und gezählt werden, lässt sich nicht vollständig durch schriftliche Definitionen bestimmen und hängt auch von der Perspektive derjenigen ab, die die Erhebung ausfüllen.

Abbildung 1: Gesamtzahl¹ der einrichtungsbezogenen offenen Angebote² und Anteile nach Trägerschaft (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; 2019; Schätzwerte absolut, Anteile in %)



1 Geschätzte Angaben auf Basis einer linearen Regression.

2 Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ wird in den aktuellen Berechnungen als Summe der folgenden Kategorien definiert: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

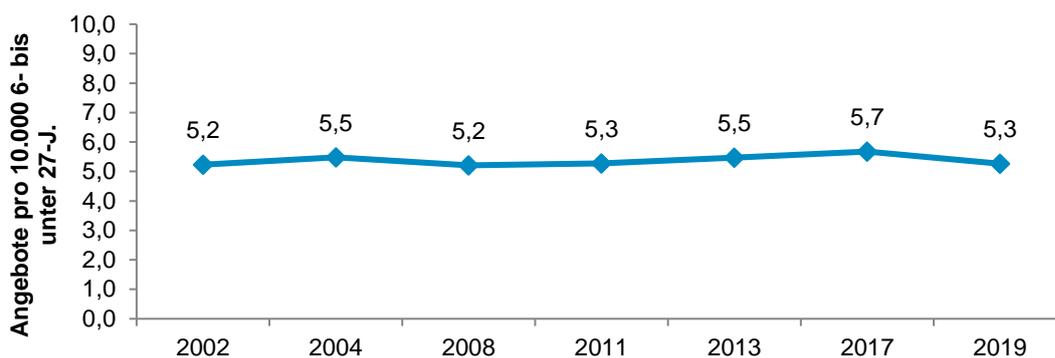
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die geschätzte Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW liegt im Jahr 2019 mit 2.019 Angeboten deutlich unter dem Niveau des Jahres 2017 und auch unter der Zahl der in den Vorjahren gezählten „Häuser“.
- Die Verteilung der Angebote nach Trägerschaft bleibt über den gesamten Zeitraum von 2002 bis 2019 praktisch unverändert: Etwas mehr als 70% der Angebote sind in freier, etwas weniger als 30% in öffentlicher Trägerschaft.

4.1.2 Angebote im Verhältnis zur Bevölkerungszahl

Methodische Hinweise: Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 27 Jahren in einem Jugendamtsbezirk pro Angebot ermöglicht einen Vergleich dahingehend, wie viele Personen der Haupt-Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit sich ein Angebot „teilen“. Dabei handelt es sich um einen rechnerischen Vergleichswert, aus dem nicht hervorgeht, wie viele dieser jungen Menschen tatsächlich ein entsprechendes Angebot nutzen möchten und können. Im Folgenden wird dieser Wert umgekehrt verwendet, also als Zahl der Angebote pro 10.000 junge Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ausgedrückt. Dies hat den Grund, dass eine höhere Zahl einer besseren Angebotssituation entspricht und die Darstellung dadurch leichter verständlich erscheint.

Abbildung 2: Einrichtungsbezogene offene Angebote¹ pro 10.000 junge Menschen im Alter von 6 bis unter 27 Jahren; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; 2019)



1 Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ wird in den aktuellen Berechnungen als Summe der folgenden Kategorien definiert: „Jugendzentrum/zentrale (Groß-)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

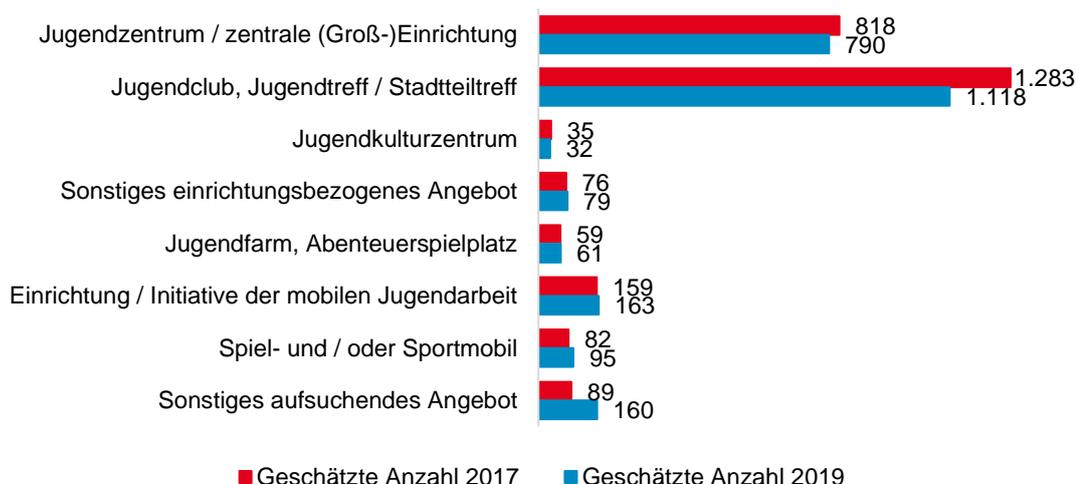
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Der Rückgang der einrichtungsbezogenen Angebote gilt auch bevölkerungsrelativiert – so standen im Jahr 2019 rechnerisch noch 5,3 dieser Angebote für 10.000 junge Menschen im Alter zwischen 6 und unter 27 Jahren in der Bevölkerung zur Verfügung (vgl. Abbildung 2). Umgekehrt bedeutet das, dass sich rechnerisch 1.900 junge Menschen ein solches Angebot „teilten“. 2017 waren es noch 1.762.

4.1.3 Verteilung offener Angebote nach Typen

Methodische Hinweise: Die Strukturdatenerhebung verwendet seit 2017 dieselben Definitionen von Angebotstypen wie die amtliche Statistik. Diese lautet: „Während der Einzugsbereich von Jugendzentren bzw. zentralen (Groß-)Einrichtungen über den sozialen Nahraum hinausgeht und überregional sein kann, so dass sich diese unter Umständen im weiten Sinne als übergreifende soziokulturelle Zentren verstehen können, zeichnen sich Jugendclubs, Jugendtreffs bzw. Stadtteiltreffs in aller Regel allein durch ihren unmittelbaren sozialräumlichen Bezug aus. Dies gilt auch für ‚außerschulische Angebote an Schulen‘ wie beispielsweise pädagogisch betreute Treffpunkte / Betreuungsangebote, die allen Schülerinnen / Schülern offenstehen und einen ähnlich offenen Charakter haben wie Jugendtreffs. Der Kategorie der Jugendclubs, Jugendtreffs oder auch Stadtteiltreffs sind für die Erfassung auch Bauwagen und Bauhütten zuzuordnen, sofern diese mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Es werden Einrichtungen bzw. Initiativen der mobilen Jugendarbeit erfasst, die Angebote der Jugendarbeit im Kontext des § 11 SGB VIII vorhalten. Das heißt: Sofern mobile Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Teil der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) ist, fällt sie nicht hierunter.“

Abbildung 3: Verteilung von Angebotstypen der OKJA (NRW; 2017, 2019; Schätzwerte absolut)



Hinweis: Die Schätzwerte berechnen sich aus dem für NRW hochgerechneten Schätzwert für einrichtungsbezogene Angebote und den prozentualen Anteilen der Angebotstypen, die sich aus den tatsächlichen Angaben der teilnehmenden Jugendämter ergeben.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2017, 2019

- Im Jahr 2019 haben die Jugendämter etwas weniger Angebote des Typs „Jugendzentrum“ und deutlich weniger von „Jugendclubs und Jugendtreffs“ als im Jahr 2017 angegeben. Dafür wurden deutlich mehr „sonstige aufsuchende Angebote“ gezählt. Die Zahl der übrigen Angebotstypen hat sich in diesem Zeitraum nicht verändert (Abbildung 3).

Tabelle 4: Verteilung von Angebotstypen an allen Angeboten nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Anzahl der Angebote pro 10.000 6- bis unter 27.-J.)

Angebotstyp	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Jugendzentrum / zentrale (Groß-) Einrichtung	2,4	2,1	1,8	1,9	2,0
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff	3,4	2,8	3,2	2,4	2,9
Jugendkulturzentrum	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	0,1	0,5	0,2	0,1	0,2
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	0,0	0,2	0,1	0,3	0,2
Spiel- und / oder Sportmobil	0,2	0,5	0,3	0,1	0,2
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	0,5	0,4	0,6	0,2	0,4
Sonstiges aufsuchendes Angebot	0,6	0,9	0,2	0,2	0,4
Gesamt	7,4	7,4	6,4	5,2	6,5

N=150

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern bestanden 2,4 Angebote des Typs „Jugendzentrum“ pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

Bezieht man die Zahl der Angebote auf die Bevölkerungszahl der jeweiligen Jugendämter, verdeutlicht dies Strukturunterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Jugendamtstypen.

- So sind Jugendclubs, Jugendtreffs bzw. Stadtteiltreffs in allen Jugendamtstypen die häufigste Angebotsform. Insgesamt bestehen rechnerisch 2,9 solcher Angebote pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung (Tabelle 4).
- Rechnet man alle einrichtungsbezogenen Angebote zusammen, stehen in Kreisen 6,0 solcher Angebote 10.000 jungen Menschen unter 27 zur Verfügung. In Großstädten sind dies mit 4,4 deutlich weniger (Tabelle 4).
- Ähnliches gilt auch für die mobilen und aufsuchenden Angebote. Auch diese kommen – rechnet man die verschiedenen Formen zusammen – im Verhältnis zur relevanten Bevölkerung in Großstädten anteilig am seltensten und in Kleinstädten am häufigsten vor (Tabelle 4).
- Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze kommen am häufigsten in Großstädten, in Kreisen hingegen praktisch gar nicht vor. Mit insgesamt nur 0,2 solcher Angebote pro 10.000 jungen Menschen, also etwa 1 Angebot für 50.000 der 6- bis unter 27-Jährigen kommt diese Angebotsform allerdings eher selten vor (Tabelle 3).
- In Kleinstädten werden häufiger als in anderen Jugendamtsbezirken „sonstige“ Angebote angegeben (Tabelle 3).

4.1.4 Verteilung von Veranstaltungen und Projekten

Methodische Hinweise: Im Unterschied zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik werden bei der Strukturdatenerhebung nur Veranstaltungen und Projekte gezählt, die konzeptionell in Verbindung mit Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert wurden. Ansonsten gilt die folgende Definition der amtlichen Statistik auch für die Strukturdatenerhebung: „Unter ‚Veranstaltungen und Projekte‘ fallen beispielsweise Ferienangebote (Freizeiten, Stadtranderholungen, Ferienspiele), Wochenendfahrten, Seminare, Juleica-Ausbildungen und Juleica-Fortbildungen und andere (Weiter-) Bildungsmaßnahmen, Feste, Konzerte, Angebote im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Weltkindertag, Tag der offenen Tür) und themenzentrierte Projekte (z. B. Umweltwoche) oder auch Diskussionsveranstaltungen. Ferner gehören hierzu Angebote der internationalen Jugendarbeit. Unter ‚Veranstaltungen und Projekten‘ werden hier Angebote, die auf einen Zeitraum festgelegt sind, gefasst; der Anfang und das Ende sind bekannt.“

Tabelle 5: Verteilung von Veranstaltungen und Projekten nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Anzahl der Angebote pro 10.000 6- bis unter 27.-J.)

Veranstaltung/Projekt	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Freizeiten (N=169)	40	51	84	23	49
Aus-, Fort- und Weiterbildungen (N=168)	9	8	8	5	8
Projekte (N=166)	14	18	59	20	29
Feste, Feiern, Konzerte (N=168)	12	15	15	24	17
Sportveranstaltungen (N=168)	7	10	19	10	12
Sonstige (N=166)	14	13	42	17	22

Lesebeispiel: Kreisjugendämter meldeten 40 Freizeiten pro 10.000 6- bis unter 27-Jährigen, die in ihrem Zuständigkeitsgebiet stattfanden und einen konzeptionellen Bezug zur OKJA aufwiesen.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

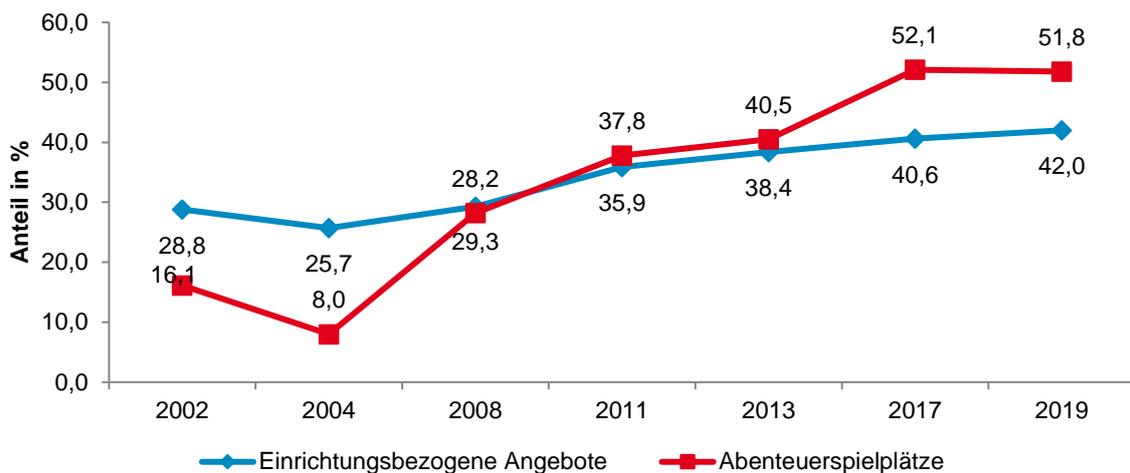
Veranstaltungen und Projekte sind neben dem „offenen Bereich“ bedeutende Angebotsformen der OKJA. Aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit sind absolute Angaben zur Zahl der Angebote schwer interpretierbar. Daher wird auch hier die Zahl der angegebenen Veranstaltungen und Projekte nach Jugendamtstypen unterschieden und jeweils auf die 6- bis unter 27-jährige Bevölkerung bezogen. Dies macht relative Unterschiede zwischen den Strukturtypen sichtbar, von denen im Folgenden einige exemplarisch beschrieben werden:

- In Großstädten wurden gemäß den Angaben der Jugendämter mit 23 pro 10.000 der dort lebenden jungen Menschen anteilmäßig deutlich weniger Freizeiten mit Bezug zur OKJA angeboten als beispielsweise in Mittelstädten mit 84 solcher Angebote pro 10.000 6- bis unter 27-Jähriger.
- Angebote des Typs „Feste, Feiern, Konzerte“ werden wiederum in Großstädten deutlich häufiger angeboten.

4.1.5 Angebotszeiten offener Angebote

Methodische Hinweise: Die Abfrage der Angebotszeiten bezieht sich nur auf den „Offenen Bereich“. Nicht berücksichtigt werden darüberhinausgehende Angebotszeiten, in denen nur Gruppenangebote, Projekte oder Veranstaltungen durchgeführt werden. Diese Einschränkung gilt ebenso in der amtlichen Statistik und wurde auch in den früheren Strukturdatenerhebungen angewendet. Die Ergebnisse der Erhebungsjahre 2017 und 2019 sind daher insoweit mit früheren Angaben vergleichbar.

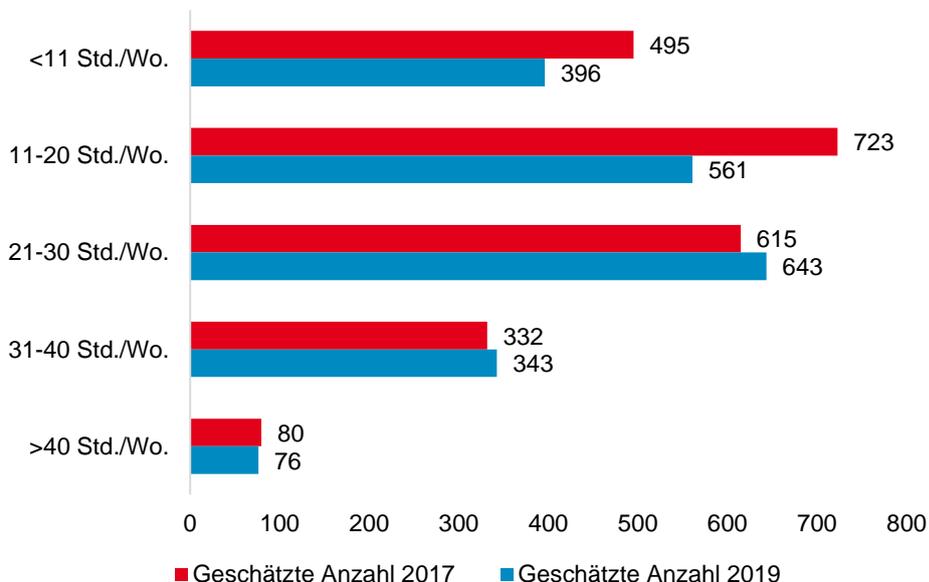
Abbildung 4: Anteile der Angebote mit regelmäßiger Wochenendöffnung (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Der Anteil der einrichtungbezogenen Angebote mit Wochenendöffnungszeiten steigt stetig an. Der Anstieg zwischen 2017 und 2019 ist allerdings weniger durch eine Vermehrung der Angebote mit Wochenendöffnung zu erklären als eher dadurch, dass die Jugendämter weniger Angebote ohne Wochenendöffnung zur Erhebung gemeldet haben.
- Bei Abenteuerspielplätzen bleibt der Anteil stabil – etwas mehr als die Hälfte dieser Angebote öffnete auch 2019 regelmäßig am Wochenende.

Abbildung 5: Anzahl der einrichtungbezogenen Angebote nach Angebotszeiten (NRW; 2017, 2019; Schätzwerte absolut)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW; 2017, 2019

- Der oben beschriebene Rückgang der Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote bezieht sich nur auf Angebote mit höchstens 20 Angebotsstunden pro Woche. Die Zahl der Angebote mit mindestens 21 Angebotsstunden ist hingegen leicht gestiegen.
- Da die Erläuterung der Zählweise von Angeboten in der Erhebung 2019 verbessert wurde, könnte es sich bei diesen Veränderungen um methodische Effekte handeln.

Tabelle 6: Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote nach Angebotszeiten und Jugendamtstypen (NRW; 2019; Anzahl der Angebote pro 10.000 6- bis unter 27.-J.)

Angebotsstunden	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
<11 Std./Wo.	1,7	1,5	0,8	0,5	1,0
11-20 Std./Wo.	1,8	1,6	1,6	1,1	1,5
21-30 Std./Wo.	2,0	1,7	1,7	1,5	1,7
31-40 Std./Wo.	0,8	0,5	1,0	1,1	0,9
>40 Std./Wo.	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2
Wochenendöffnung	2,8	2,3	2,3	1,8	2,2
Gesamt	6,4	5,5	5,3	4,6	5,3

N=140

Hinweis: Hier sind nur einrichtungsbezogene Angebote berücksichtigt.

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern bestanden 1,7 einrichtungsbezogene Angebote mit einer Öffnungszeit von weniger als 11 Stunden pro Woche pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Da die reine Anzahl der Angebote deren Nutzbarkeit nicht ausreichend beschreibt, stellt Tabelle 6 die Zahl der einrichtungsbezogenen Angebote in Relation zur Bevölkerungszahl nach wöchentlichen Angebotsstunden dar. Blickt man zunächst auf die Spalte mit den Gesamtergebnissen, wird deutlich, dass von den 5,3 Angeboten pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen nur 2,2 am Wochenende und nur insgesamt 1,1 mehr als 30 Stunden pro Woche geöffnet haben. Die offenen Bereiche der meisten Angebote sind zwischen 11 und 30 Stunden pro Woche nutzbar.
- Der Vergleich der Jugendamtstypen verdeutlicht, dass Angebote mit Angebotszeiten unter 11 Stunden pro Woche häufiger in Kreisen und Kleinstädten als in Groß- und Mittelstädte vorkommen. Umgekehrt ist es bei einrichtungsbezogenen Angeboten mit längeren Öffnungszeiten – diese sind häufiger in Groß- und Mittelstädten (Tabelle 6).

4.1.6 Nicht öffentlich geförderte Angebote

Für das Erhebungsjahr 2019 fragte die Strukturdatenerhebung auch danach, ob im jeweiligen Jugendamtsbezirk neben den von der Strukturdatenerhebung erfassten, öffentlich geförderten Angeboten auch weitere Angebote der OKJA bestanden, die nicht öffentlich gefördert werden. 98,3% der Jugendämter bejahten dies. 44 Jugendämter gaben außerdem in Stichpunkten Hinweise zur Art der Angebote. Genannt wurden mit Abstand am häufigsten (von 24 dieser 44 Jugendämter) Angebote von Kir-

chengemeinden bzw. konfessionellen Organisationen. 3 Jugendämter nannten Angebote muslimischer Organisationen. Sonstige einzelne Nennungen bezogen sich auf Angebote an Schnittstellen zur Jugendverbandsarbeit, zur Jugendsozialarbeit oder Jugendberufshilfe, auf kulturelle Angebote, internationale Begegnungen, auf vollständig spendenfinanzierte Angebote sowie auf rein ehrenamtliche oder durch Jugendliche selbst verwaltete Angebote. Als weitere Hinweise auf Merkmale der nicht geförderten und somit nicht erfassten Angebote wurden vereinzelt eine geringe Angebotszeit dieser Angebote pro Woche oder ein Unterschreiten der vom örtlichen Jugendhilfeausschuss definierten Mindeststandards genannt.

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Angebote

- Welche einrichtungsübergreifenden Kooperationen zwischen den verschiedenen Einrichtungen gibt es, um Öffnungszeiten bedarfsgerecht anzubieten?
- Muss aktuell die Angebotspalette noch vielfältiger werden oder sich verändern?
- Welche Angebote zur Erholung und Entspannung für das psychische und physische Wohlbefinden junger Menschen bietet die Offene Kinder- und Jugendarbeit?
- Inwieweit sind mobile, aufsuchende Angebote ein fester Bestandteil des Angebotsprofils?
- Wie sind die Öffnungszeiten in den Einrichtungen verbunden mit digitalen Angeboten? Gibt es „digitale Öffnungszeiten“?
- Welche Angebotsformen erreichen Kinder- und Jugendliche in ihrem Sozialeum und im öffentlichen Raum?

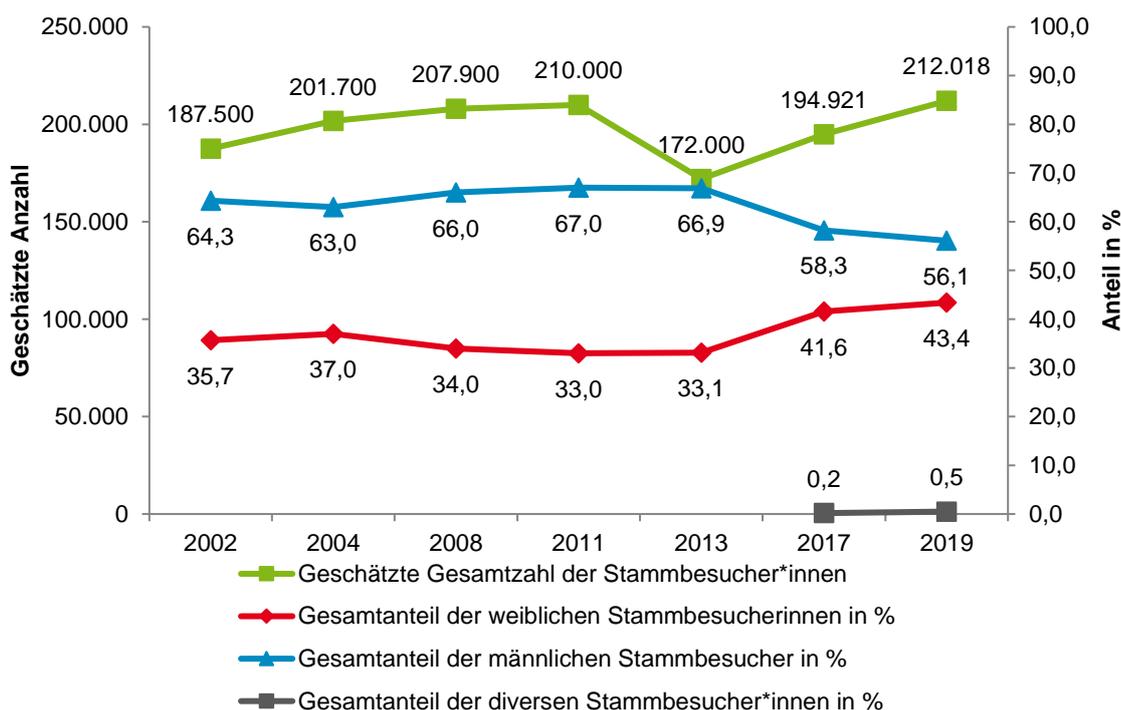
4.2 Teilnehmer*innen

4.2.1 Stammbesucher*innen

Methodische Hinweise: „Stammbesucher*innen“ sind Teilnehmende, die das Angebot regelmäßig über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten an bestimmten Öffnungstagen oder mehrmals in der Woche nutzen, so dass sie den Mitarbeitenden bekannt sind. Unregelmäßige Besucher*innen oder die Gesamtzahl aller Teilnehmenden pro Öffnungstag sind nicht gemeint. Aufgrund der methodischen Veränderung der Erfassung von Angeboten gegenüber der früheren Zählung von Einrichtungen sind die Angaben seit dem Erhebungsjahr 2017 nur eingeschränkt mit den denen der Vorjahre vergleichbar, da sich die Angaben der Vorjahre nicht nur auf den „offenen Bereich“, sondern auf alle regelmäßigen Angebote einer Einrichtung bezogen.

Da Individuen mehrere Angebote regelmäßig nutzen können und dann mehrfach gezählt werden, kann die Berechnung des Bevölkerungsanteils, der Stammbesucher*in der OKJA ist, nur als Annäherung verstanden werden. Diese Kennzahl ist besonders aussagekräftig als relative Vergleichsgröße, z.B. von Jugendamtstypen oder Altersgruppen.

Abbildung 6: Geschätzte Gesamtzahl der Stammbesucher*innen und Anteil der Stammbesucher*innen nach Geschlecht (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019; Schätzwerte absolut, Anteile in %)



Hinweise: Geschätzte Angaben zur Gesamtzahl der Stammbesucher*innen auf Basis linearer Regression. Stammbesucher*innen der Kategorie „divers“ werden seit 2017 erhoben.

Aufgrund der veränderten Methodik der Erhebung von Angeboten sind die Angaben ab 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik, verschiedene Jahrgänge

- Die geschätzte Gesamtzahl der Stammbesucher*innen ist 2019 gegenüber 2017 um 9% auf einen neuen Höchststand von 212.018 gestiegen.
- Der Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen ist im Jahr 2019 mit 43% gegenüber 2017 leicht gestiegen und erneut weitaus höher als in den Jahren bis 2013.

Tabelle 7: Stammbesucher*innen nach Jugendamtstypen (NRW; 2019)

	Kreise	Klein- städte	Mittel- städte	Groß- städte	Gesamt
Anteil der Stammbesucher*innen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (in %) (N=153)	4,7	4,2	5,6	6,5	5,4
Stammbesucher*innen insgesamt je Angebot (N=132)	61	64	85	132	86

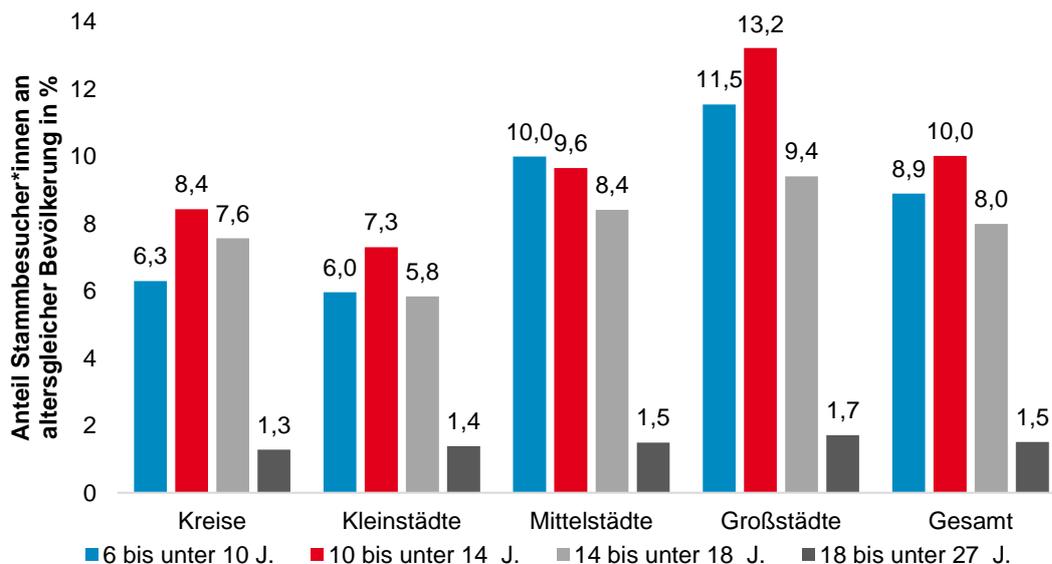
Lesebeispiele: In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern waren rechnerisch 4,7% der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung Stammbesucher*innen der OKJA.

In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern wurde ein offenes Angebot durchschnittlich von 61 Stammbesucher*innen besucht.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Insgesamt sind bis zu 5,4% der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren laut den Angaben der Jugendämter Stammbesucher*innen der OKJA. Dieser Annäherungswert gilt unter der Annahme, dass jeder junge Mensch nur einmal als Stammbesucher*in gezählt wurde. Da tatsächlich einige Personen mehrfach gezählt worden sein dürften, wird der Wert mit „bis zu“ relativiert.
- Gemessen an den gemeldeten Angeboten liegt die durchschnittliche Anzahl der Stammbesucher*innen der Angebote in Mittelstädten und insbesondere in Großstädten ebenfalls deutlich über der Anzahl der Stammbesucher*innen pro Angebot in Kreisen und Kleinstädten.

Abbildung 7: Stammbesucher*innen nach Altersgruppen und Anteil an altersgleicher Bevölkerung (NRW; 2019)

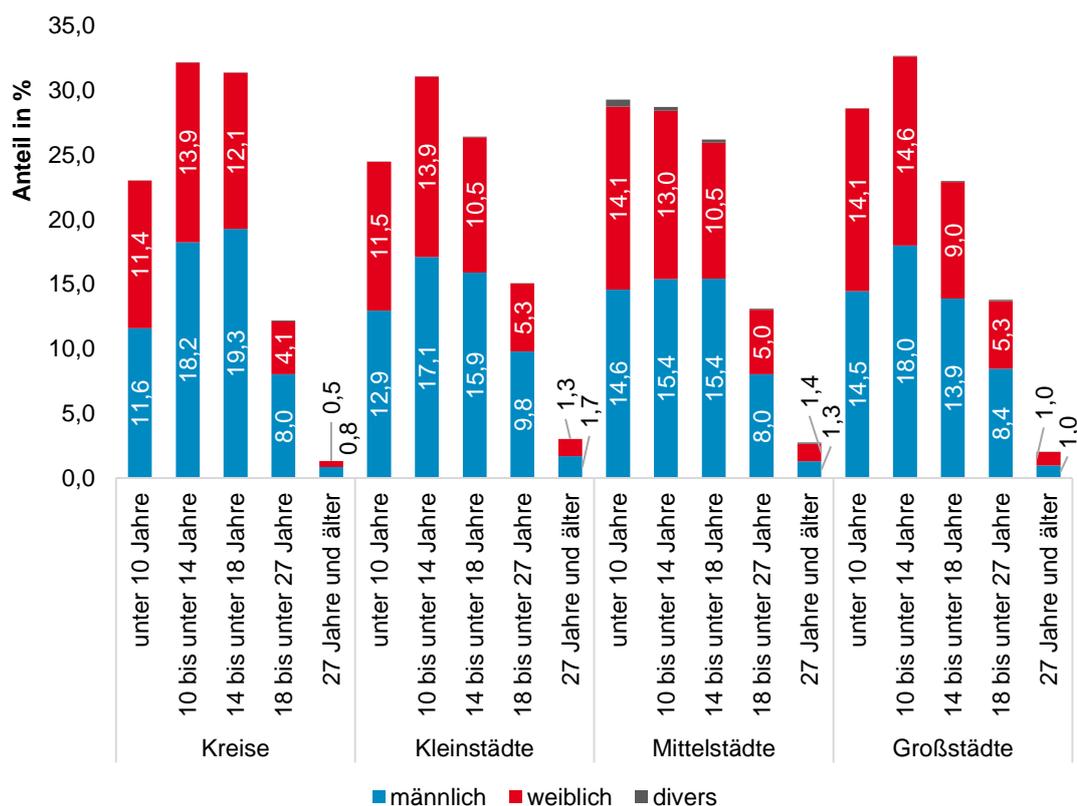


Lesebeispiel: 6,3% der 6- bis unter 10-Jährigen Bevölkerung im Zuständigkeitsgebiet von Kreisjugendämtern zählen rechnerisch zu den Stammbesucher*innen der OKJA.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Am größten ist der Bevölkerungsanteil der Stammbesucher*innen in der Altersgruppe der 10- bis unter 14-Jährigen: Insgesamt bis zu 10% dieser Altersgruppe nutzen regelmäßig die Angebote der OKJA. In Großstädten sind es 13,2%, in Kleinstädten 7,3%.
- Mit einem Anteil zwischen bis zu 1,3% und 1,7% am geringsten ist der Anteil bei den 18- bis unter 27-Jährigen. Dies gilt für alle Jugendamtstypen.
- Bei der Nutzung durch Jugendliche zwischen 14 und unter 18 Jahren sind die Strukturunterschiede zwischen den Jugendämtern ebenfalls gering – hier sind zwischen bis zu 5,8% und 9,4% Stammbesucher*innen der OKJA.
- Bei Kindern unter 10 Jahren sind die Unterschiede größer – hier schwanken die Anteile zwischen bis zu 6% und 11,5%.
- In Mittel- und Großstädten zählen, gemessen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren, mehr Personen zu den Stammbesucher*innen als in Kleinstädten und Kreisen. Angebote der OKJA in Mittel- und Großstädten erreichen somit einen größeren Teil der Zielgruppe in der Bevölkerung als Angebote in Kreisen und Kleinstädten.

Abbildung 8: Alters- und Geschlechtsverteilung der Stammbesucher*innen nach Jugendamtstypen (NRW; 2019)



Lesebeispiel: 11,6% der Stammbesucher*innen im Zuständigkeitsgebiet der Kreisjugendämter sind männlich und unter 10 Jahren alt.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Wechselt man die Perspektive von den bevölkerungsrelativierten Angaben hin zur relativen Verteilung der Altersgruppen in den Jugendamtstypen, wird deutlich, dass in Kreisen der Anteil der Jugendlichen unter den Stammbesucher*innen höher ist als bei anderen Jugendamtstypen. Dafür ist in den Groß- und Mittelstädten der Anteil der unter 10-Jährigen höher.
- In allen Jugendamtstypen ist das Geschlechterverhältnis bei den unter 10-Jährigen ungefähr ausgeglichen. Je älter die Stammbesucher*innen sind, desto größer ist der Anteil männlicher junger Menschen.

4.2.2 Teilnehmende an Veranstaltungen und Projekten

Methodische Hinweise: Die Strukturdatenerhebung enthält eine Abfrage der Gesamtzahl von Teilnehmenden von Veranstaltungen und Projekten. Zur Definition von Veranstaltungen und Projekten siehe Abschnitt 4.1.4. Zum Vergleich relativer Unterschiede zwischen Angebotsformen und Jugendamtstypen werden hier Durchschnittswerte von Teilnehmenden betrachtet.

Tabelle 8: Durchschnittliche Teilnehmendenzahl bei Veranstaltungen und Projekten nach Jugendamtstypen (NRW; 2019)

Veranstaltung/Projekt	Kreise	Klein- städte	Mittel- städte	Groß- städte	Gesamt
Freizeiten (N=169)	30	37	32	21	31
Aus-, Fort- und Weiterbildungen (N=168)	18	11	11	29	17
Projekte (N=166)	29	32	19	25	23
Feste, Feiern, Konzerte (N=168)	75	116	126	119	114
Sportveranstaltungen (N=168)	41	23	20	100	45
Sonstige (N=166)	39	28	21	21	24

Lesebeispiel: Die in den Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern durchgeführten Freizeiten, die einen konzeptionellen Bezug zur OKJA aufweisen, hatten durchschnittlich 30 Teilnehmende.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Die durchschnittliche Teilnehmendenzahl an Freizeiten ist in Großstädten mit 21 deutlich geringer als in anderen Jugendamtstypen.
- Angebote des Typs „Feste, Feiern, Konzerte“ erreichen – außer in Kreisen – durchschnittlich über 100 Teilnehmende.
- Sportveranstaltungen mit Bezug zur OKJA haben in Großstädten mit durchschnittlich 100 eine mit großem Abstand größere Teilnehmendenzahl als in anderen Jugendamtstypen.

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Besucher*innen

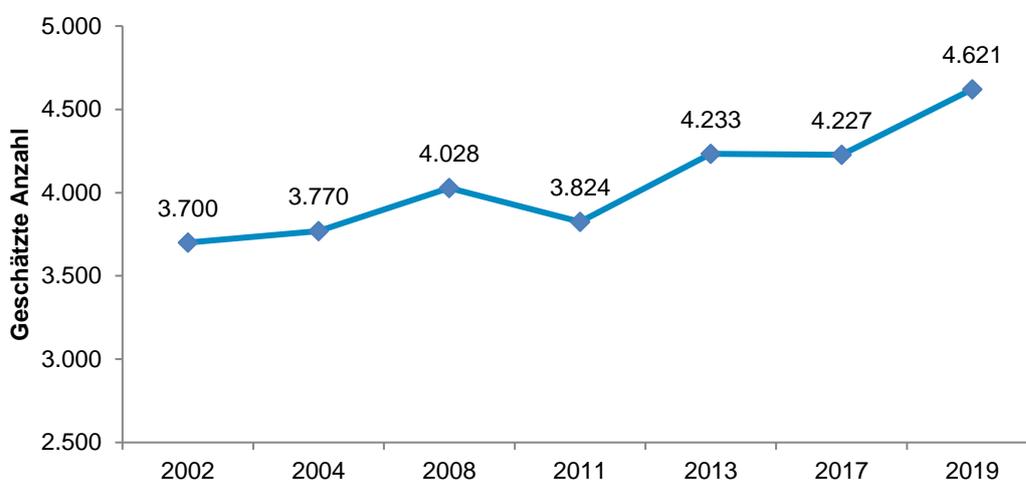
- Inwieweit erreichen die verschiedenen Angebotsformen (Freizeiten, Fort- und Weiterbildungsangebote, Projekte, Sportveranstaltungen und Feste/Feiern/Konzerte) ihre Zielgruppen?
- Wie ist die Passung zwischen Angebot und Nachfrage zu bewerten?
- Welche Angebote werden für junge Erwachsene vorgehalten und sind sie bedarfsdeckend?
- Wie unterstützt die OKJA die Demokratieförderung und Aushandlung verschiedener Interessen?
- Inwieweit reflektieren die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit Diskurse um Geschlechterrollen, Diversität und Diskriminierung?

4.3 Personal

4.3.1 Gesamtentwicklung der Angestellten

Methodische Hinweise: Bis einschließlich 2013 wurden im Rahmen der Strukturdatenerhebung hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen erfasst. Ab dem Berichtsjahr 2017 sind haupt- und nebenberuflich in der OKJA tätige Personen anzugeben, die in einem Angestelltenverhältnis zu einem öffentlichen oder freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe stehen (einschließlich Beamte und vergleichbare, z.B. Geistliche, inkl. ABM oder ASS-Mitarbeiter*innen). Die Tätigkeit der Beschäftigten muss nicht nur auf das jeweilige Angebot der OKJA bezogen sein, aber die Tätigen müssen bei der Durchführung des Angebots anwesend sein oder sich an der Vor- und/oder Nachbereitung des Angebots beteiligen. Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31.12.

Abbildung 9: Angestellte¹ in der OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; 2019; Schätzwerte absolut)



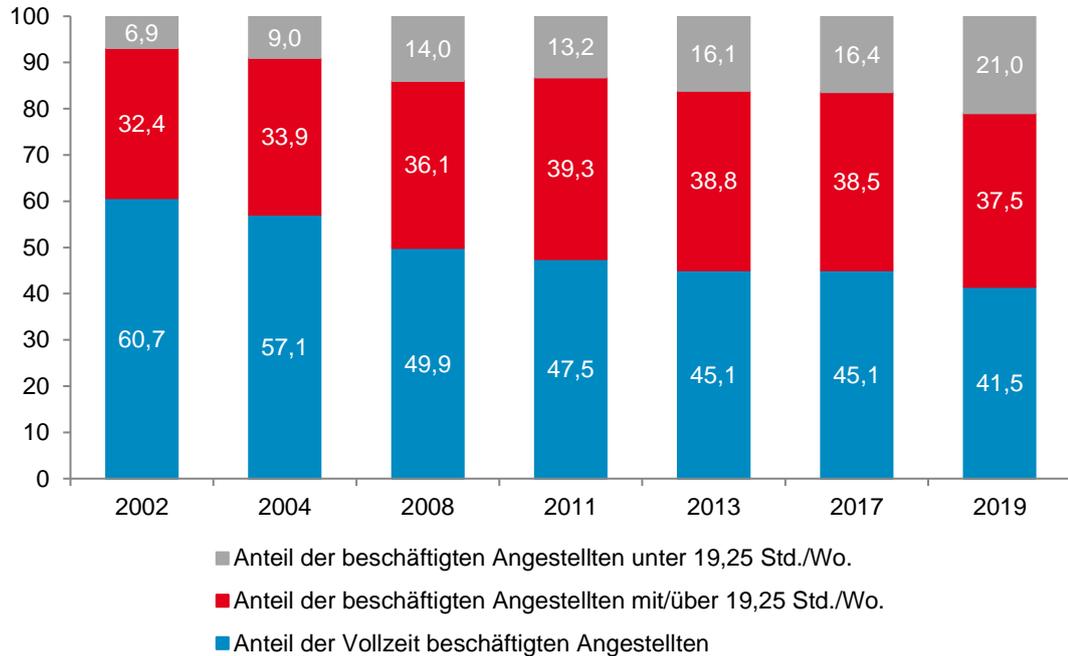
1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die geschätzte Zahl der Angestellten von 4.621 ist gegenüber 2017 um 9% gestiegen und markiert einen neuen Höchststand.

4.3.2 Beschäftigungsumfang der Angestellten

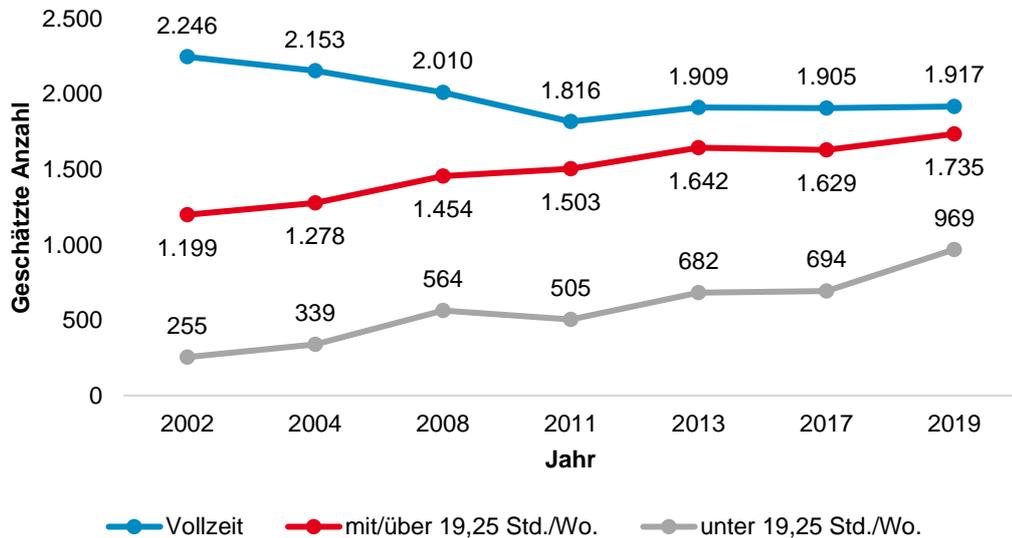
Abbildung 10: Beschäftigungsumfang der Angestellten¹ in der OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019; Anteil in %)



1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

Abbildung 11: Angestellte¹ in der OKJA nach Beschäftigungsumfang (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019; Schätzwerte absolut)



1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

Tabelle 9: Beschäftigungsumfang der Angestellten¹ in der OKJA nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Angaben in %)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Anteil der Vollzeit beschäftigten Angestellten	37,7	43,3	41,6	42,3	41,5
Anteil der beschäftigten Angestellten mit/über 19,25 Std./Wo.	42,6	35,4	37,8	36,0	37,5
Anteil der beschäftigten Angestellten unter 19,25 Std./Wo.	19,7	21,3	20,6	21,6	21,0

N=156

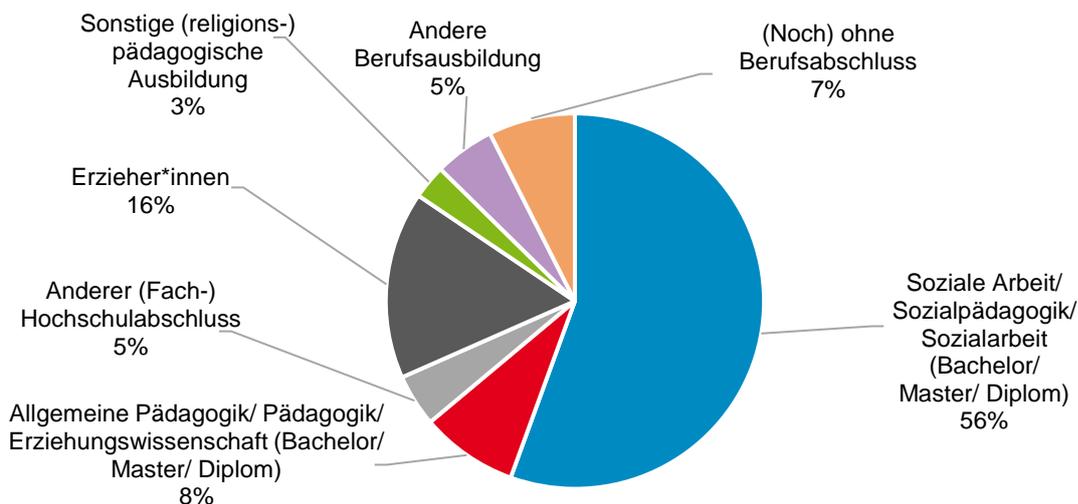
1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Im Vergleich zu 2017 hat sich im Jahr 2019 der Anteil der Angestellten mit einem Vollzeit-Arbeitsverhältnis auf einen Tiefststand von nur noch 41,5% reduziert, dafür hat sich der Anteil der Beschäftigten mit weniger als 19,25 Stunden auf 21% erhöht (Abbildung 10).
- Wie Abbildung 11 sichtbar macht, geht diese Verschiebung jedoch nicht mit einem Abbau von Vollzeit-Arbeitsverhältnissen einher – deren Zahl hat sich seit 2013 nicht verändert. Stattdessen ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten gestiegen, insbesondere der mit weniger als einer halben Stelle.
- Zwischen den Jugendamtstypen bestehen hinsichtlich der Verteilung der Beschäftigungsverhältnisse nur geringfügige Unterschiede (Tabelle 9).

4.3.3 Qualifikation der Angestellten

Abbildung 12: Qualifikation der Angestellten in der OKJA (NRW; 2019; Anteil in %)



N=156 Jugendämter, 4.006 Angestellte

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019

- Insgesamt verfügen 69% der Angestellten über einen Hochschulabschluss, weit überwiegend im Bereich Soziale Arbeit. Rechnet man alle Abschlüsse mit (sozial-)

pädagogischen Anteilen zusammen, dürften 83% der Angestellten über eine einschlägige Ausbildung verfügen. Insgesamt 8% haben „andere“ Abschlüsse und 7% (noch) keinen Berufsabschluss (Abbildung 12).

- Gegenüber dem Jahr 2017 hat sich die Verteilung der Qualifikationen nicht nennenswert verändert (ohne Abbildung).

4.3.4 Angestellte im Verhältnis zu Angeboten, Stammbesucher*innen und sonstigen Beschäftigten

Methodische Hinweise: In die Gruppe der sonstigen Beschäftigten fallen Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikant*innen, die sich über einen längeren Zeitraum in der Organisation befinden. Für diese Gruppe werden keine detaillierten Informationen erfasst, und es wird keine Hochrechnung für NRW durchgeführt. Daher werden die sonstigen Beschäftigten hier nur im Verhältnis zu den Angestellten ausgewiesen.

Tabelle 10: Angestellte im Verhältnis zu Stammbesucher*innen, sonstigen Beschäftigten¹ und Angeboten nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Angaben absolut)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Stammbesucher*innen je Angestellte (N=153)	47,6	39,7	45,3	48,6	46,0
Sonstige Beschäftigte pro Angestellte (N=167)	1,3	1,1	1,2	1,9	1,5
Angestellte pro Angebot der OKJA (N=148)	1,4	1,5	1,9	2,4	1,8

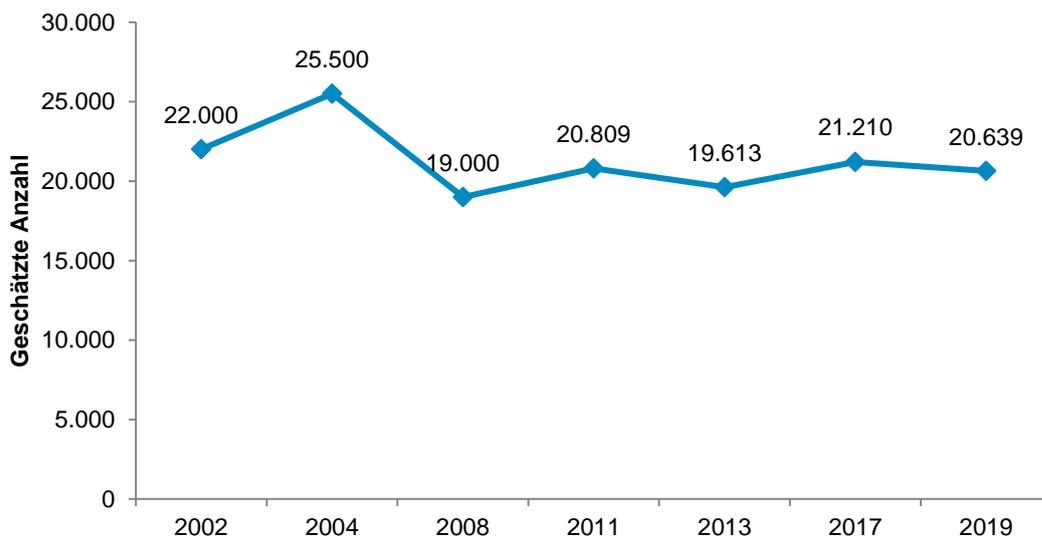
¹ Beschäftigte im FSJ, BFD und FÖJ, Praktikant*innen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Eine Möglichkeit, den Personaleinsatz einzuschätzen, besteht darin, das rechnerische Verhältnis aus Stammbesucher*innen und Angestellten zu bestimmen. Zwar stehen keine Vollzeitäquivalente als präzisere Vergleichsgröße zur Verfügung, aber wie Tabelle 9 gezeigt hat, sind zumindest die Verteilungen von Voll- und Teilzeitkräften zwischen den Jugendamtstypen ähnlich, so dass Vergleiche auch auf Grundlage der Personenzahl möglich sind. Daraus ergibt sich, dass in Großstädten mit 49 am meisten Stammbesucher*innen pro angestellter Person die Angebote der OKJA wahrnehmen. In Kleinstädten erscheint das Verhältnis mit 40 Stammbesucher*innen pro angestellter Person am günstigsten.
- Größere Abweichungen zwischen den Jugendamtstypen zeigen sich bezogen auf die „sonstigen Beschäftigten“: Die Träger der OKJA in Großstädten beschäftigen etwa doppelt so viele „sonstige Beschäftigte“ wie Angestellte. In Kleinstädten sind durchschnittlich nur 1,1 sonstige Beschäftigte pro angestellter Person tätig.
- In Mittel- und Großstädten werden etwa 2 Personen pro Angebot beschäftigt. In Kreisen und Kleinstädten sind es 1,4 bzw. 1,5 Personen, die pro Angebot tätig sind.

4.3.5 Ehrenamtliche

Methodische Hinweise: Die Strukturdatenerhebung erfasst die Zahl der Ehrenamtlichen für die Angebote der OKJA in freier und öffentlicher Trägerschaft nach Alter. Ehrenamtliche werden für die Erhebung als Personen definiert, die freiwillig, unentgeltlich oder gegen eine geringfügige Aufwandsentschädigung sich für gemeinnützige Aufgaben in einem institutionellen Rahmen zur Verfügung stellen. Damit ist freiwilliges und/oder bürgerschaftliches Engagement ausdrücklich mit gemeint.

Abbildung 13: Ehrenamtliche¹ in der OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; 2019; Schätzwerte absolut)



1 Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

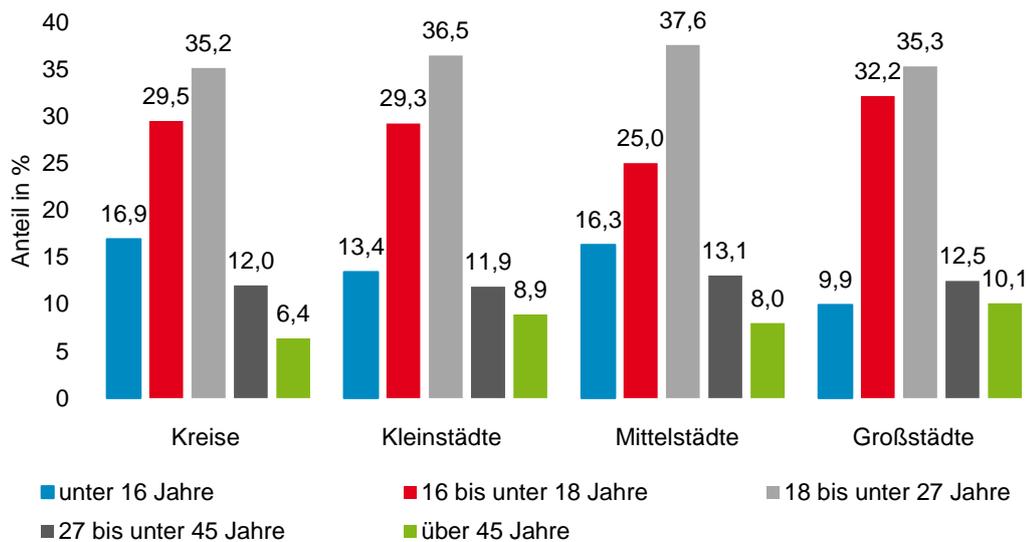
- Die geschätzte Gesamtzahl der ehrenamtlich tätigen Personen in der OKJA in NRW schwankt seit 2008 geringfügig zwischen rund 19.000 und etwa 21.000 Personen.

Tabelle 11: Ehrenamtliche nach Jugendamtstypen (NRW; 2019)

	Kreise	Klein- städte	Mittel- städte	Groß- städte	Gesamt
Zahl der Ehrenamtlichen bis unter 27 Jahren pro 10.000 der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (N=166)	60,6	37,3	40,5	37,9	42,8
Zahl der Ehrenamtlichen pro 10.000 der Bevölkerung insgesamt (N=164)	15,7	9,7	11,2	10,8	11,6
Zahl der Ehrenamtlichen pro angestellter Person (N=164)	7,4	4,3	4,1	3,7	4,5
Zahl der Ehrenamtlichen pro Angebot (N=141)	9,3	6,4	8,2	9,0	8,3

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

Abbildung 14: Altersstruktur der Ehrenamtlichen in der OKJA in NRW nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019;

- Kreisjugendämter melden mit 61 jungen Ehrenamtlichen unter 27 Jahren pro 10.000 jungen Menschen in der Bevölkerung deutlich mehr als die Jugendämter in Klein-, Mittel- und Großstädten, in denen jeweils zwischen 38 und 41 pro 10.000 6- bis unter 27-Jährige sind (Tabelle 11).
- Ähnlich ist das Verhältnis zwischen Kreisjugendämtern und anderen Strukturtypen bei der Gesamtzahl der Ehrenamtlichen (einschließlich der über 27-Jährigen), die hier auf die gesamte Bevölkerung bezogen wird, aber auf niedrigerem Niveau. Insgesamt engagieren sich 11,6 von 10.000 Menschen in NRW ehrenamtlich in der OKJA, also 0,116% (Tabelle 11).
- In Kreisen entfallen durchschnittlich auf eine*n Angestellte*n 7,4 Ehrenamtliche bei Angeboten der OKJA. In Großstädten sind es nur 3,7 Ehrenamtliche pro angestellter Person (Tabelle 11).
- In allen Jugendamtstypen sind die 18 bis unter 27-Jährigen eine tragende Säule des ehrenamtlichen Engagements in der OKJA. Ab 27 Jahren geht der Anteil der Ehrenamtlichen rapide zurück (Abbildung 14).
- Für alle Jugendamtstypen ist die Gruppe der Ehrenamtlichen ab der Volljährigkeit größer als die der Minderjährigen. Insgesamt sind die Altersverteilungen in den Jugendamtstypen ähnlich (Abbildung 14).

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Personal

- Wie bearbeiten die Fachkräfte die Themen, Bedarfe und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in ihren Netzwerken und Kooperationen?
- Wie sind die Fachkräfte für Querschnittsthemen qualifiziert (Digitalisierung, doing gender, interkulturelle Kompetenz, Demokratieförderung)?
- Werden neue Stellen überwiegend als Teilzeitstellen geschaffen und welche Gründe sind dabei entscheidend (z.B. Bedürfnisse der Fachkräfte, fachliche Bedarfe, organisatorische oder finanzielle Gründe)?
- Welche Vor- und Nachteile ergeben sich beim Einsatz von Fachkräften, die nicht in Vollzeit tätig sind?
- Welche Personalgewinnungs- und -entwicklungskonzepte werden in der OKJA umgesetzt (z.B. Kooperationen mit Hochschulen)?
- Wie gelingt die Gewinnung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen? Welchen Stellenwert haben ihre Möglichkeiten des Engagements und ihre Begleitung im Alltag der OKJA?

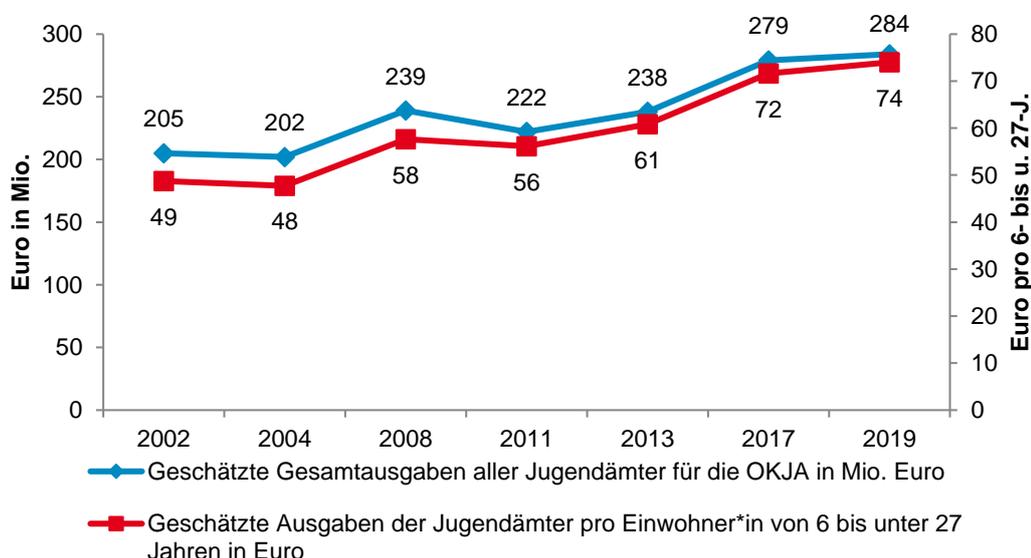
4.4 Finanzen

Methodische Hinweise: Die Daten der Strukturdatenerhebung ermöglichen Einblicke in die Finanzierung der öffentlich geförderten Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Allerdings kann kein vollständiges Gesamtbild erzeugt werden, zumal die befragten Jugendämter die Eigenanteile freier Träger zur Finanzierung der OKJA allenfalls schätzen können. Auch können sie keine Auskunft zu solchen öffentlichen Mitteln erteilen, die nicht kommunal verwaltet werden, beispielsweise Fördermittel der Europäischen Union. Zu beachten ist, dass die Ausgaben der öffentlichen Träger für die Planung und Verwaltung der Angebote der OKJA hier mit einbezogen werden, jedoch der Personalteil der Erhebung die entsprechenden Stellenanteile nicht abfragt. Das führt dazu, dass Ausgaben und Personalstellen nicht direkt aufeinander bezogen werden können.

Sichtbar werden allerdings das Ausgabenvolumen der Jugendämter für entsprechende Angebote, die Einnahmen aus der fachbezogenen Pauschale für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (Förderposition 1.1) des Kinder- und Jugendförderplans (KJFP) des Landes sowie ein Schätzwert zu den Eigenmitteln freier Träger (letzterer wird in der Gesamttabelle in Abschnitt 4 ausgewiesen). Im KJFP NRW 2018-2022 ist festgelegt, dass die Fördermittel ab dem Haushaltsjahr 2019 in Anlehnung an die Tarifsteigerung des TV-L (West) sowie Verbraucherpreisentwicklung jährlich erhöht werden.

4.4.1 Ausgaben

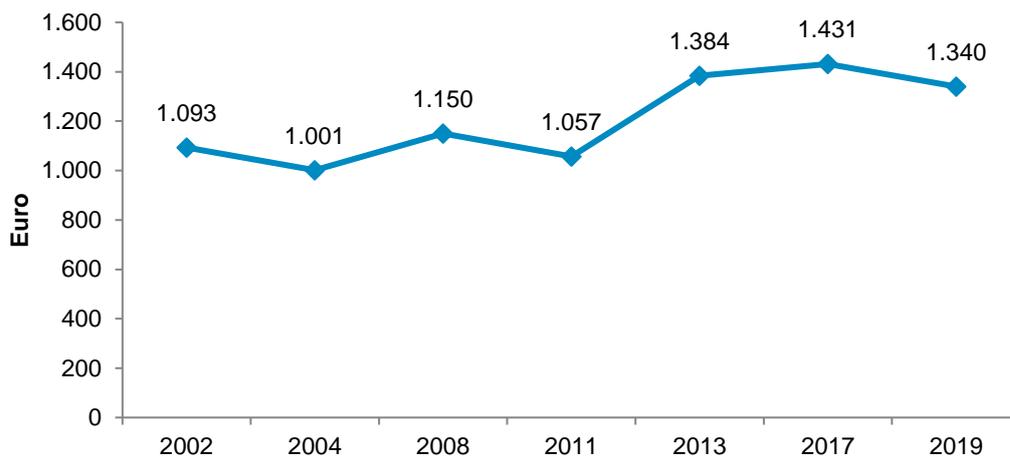
Abbildung 15: Ausgaben der Jugendämter für die OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019; Schätzwerte absolut)



Hinweise: Bei der Angabe der Gesamtausgaben wird ein Schätzwert auf Basis linearer Regression verwendet.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Abbildung 16: Ausgaben der Jugendämter für die OKJA pro Stammbesucher*in (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; 2019; Schätzwerte)



Hinweise: Es werden Schätzwerte auf Basis linearer Regression verwendet. Es handelt sich um einen rechnerischen Vergleichswert, der nicht berücksichtigt, dass die Aufwendungen der OKJA nicht nur Stammbesucher*innen, sondern auch gelegentlichen Teilnehmenden zugutekommen. Aufgrund der veränderten Methodik der Erhebung von Angeboten sind die Angaben ab 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die Ausgaben der Jugendämter für die OKJA sind zwischen 2002 und 2019 um 39% gestiegen. Das entspricht rechnerisch 2,3% pro Jahr. Der Anstieg seit der letzten Erhebung 2017 beträgt 1,8%, also durchschnittlich 0,9% pro Jahr. Im Vergleich zu den Veränderungen der Vorjahre legt diese Darstellung also eine Stagnation nahe (Abbildung 15).
- Wie bereits zu Beginn des Berichts in Tabelle 2 dargelegt, stellt sich die Datenlage allerdings völlig anders dar, wenn statt der Schätzwerte nur die Entwicklung der 138 Jugendämter betrachtet wird, die sowohl 2017 als auch 2019 an der Strukturdatenerhebung teilgenommen und Angaben zu den Ausgaben getätigt haben: Diese Jugendämter meldeten in diesen zwei Jahren einen Anstieg der Ausgaben von 9,2%. Da die Beteiligung an der Strukturdatenerhebung 2019 gegenüber 2017 deutlich verbessert wurde und die Schätzwerte 2019 daher genauer sind, deutet das darauf hin, dass die Ausgaben des Jahres 2017 überschätzt wurden.
- Die Ausgaben pro Person von 6 bis unter 27 Jahren in der Bevölkerung, also der Hauptzielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit, sind zwischen 2017 und 2019 leicht von 72 Euro auf 74 Euro gestiegen (Abbildung 15).
- Die Ausgaben pro Stammbesucher*in sind mit 1.340 Euro im Jahr 2019 wieder unter den Wert von 2013 gesunken (Abbildung 16). Dies ergibt sich folgerichtig daraus, dass die geschätzte Zahl der Stammbesucher*innen deutlich stärker gestiegen ist als die Ausgaben. Auch hier ist zu beachten, dass man bei einer Betrachtung nur der Jugendämter, die sich an beiden Erhebungen beteiligt haben, zu einem anderen Ergebnis kommt: Hier ist die Zahl der Stammbesucher*innen mit einem Plus von 7,8% weniger stark gestiegen als die Summe der Ausgaben (vgl. Tabelle 2) – die Ausgaben pro Stammbesucher*in haben sich aus dieser Perspektive also erhöht.

- Aufgrund der beschriebenen Unsicherheiten der Schätzwerte lässt sich die Entwicklung der Ausgaben auf dieser Grundlage nicht abschließend bewerten. Insgesamt erscheint die in Tabelle 2 gezeigte, etwa synchron verlaufende Entwicklung von Personal, Stammbesucher*innen und Ausgaben plausibler als die im Fall der Finanzen gegenläufigen Schätzwerte.

Tabelle 12: Ausgaben der Jugendämter nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Angaben pro jungen Menschen und Stammbesucher*in sowie in %)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Ausgaben der Jugendämter pro Einwohner*in von 6 bis unter 27 Jahren in Euro	48	61	71	90	71
Ausgaben der Jugendämter pro Stammbesucher*in in Euro ¹	1.008	1.405	1.254	1.387	1.282
Anteil der Ausgaben der Jugendämter, der für Angebote freier Träger verwendet wird, in %	53,1	33,4	50,3	50,2	48,1
Anteil der Ausgaben der Jugendämter, der für Angebote öffentlicher Träger verwendet wird, in %	46,9	66,6	49,7	49,8	51,9

N=146

¹ Es handelt sich um einen rechnerischen Vergleichswert, der nicht berücksichtigt, dass die Aufwendungen der OKJA nicht nur Stammbesucher*innen, sondern auch gelegentlichen Teilnehmenden zugutekommen.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Gemessen an den Stammbesucher*innen geben Jugendämter in Kleinstädten ähnlich viel wie Jugendämter in Großstädten und deutlich mehr als Kreisjugendämter für die OKJA aus.
- Da sich der Bevölkerungsanteil der Stammbesucher*innen nach Jugendamtstyp unterscheidet, sieht die Verteilung bezogen auf die gesamte junge Bevölkerung etwas anders aus: Hier sind die Ausgaben mit zunehmender Größe der Städte höher. Großstädte haben hier mit 90 Euro pro 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung den höchsten Wert.
- Kreisjugendämter und Jugendämter in Mittel- sowie Großstädten geben durchschnittlich annähernd gleich viel für Angebote freier und öffentlicher Träger aus. Jugendämter in Kleinstädten geben deutlich mehr für Angebote öffentlicher Träger aus als für Angebote freier Träger. Beim Vergleich ist zu beachten, dass die Ausgaben öffentlicher Träger nicht nur die eigentlichen Angebote, sondern auch übergreifende Planungsaufgaben betreffen (s. methodische Hinweise oben).

4.4.2 Einnahmen aus dem KJFP

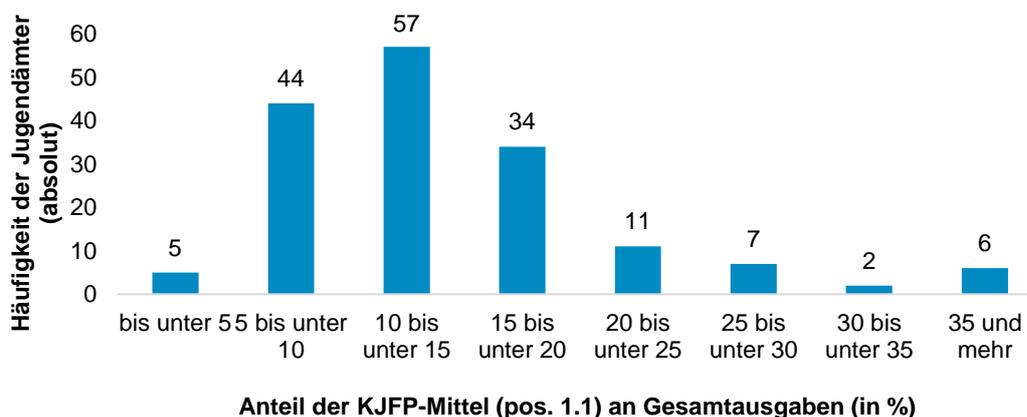
Tabelle 13: Anteil der Einnahmen nach dem KJFP nach Jugendamtstypen (NRW; 2019; Angaben in %)

	Kreise	Klein- städte	Mittel- städte	Groß- städte	Gesamt
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) an allen Ausgaben der Jugendämter für OKJA in %	13,0	11,5	12,5	9,4	11,1
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) für Angebote freier Träger an allen Einnahmen aus KJFP in %	63,0	53,8	65,3	74,7	66,6
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP für Angebote öffentlicher Träger an allen Einnahmen aus KJFP (Pos. 1.1) in %	37,0	46,2	34,7	25,3	33,4

N=164

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

Abbildung 17: Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) an Gesamtausgaben (NRW; 2019; Häufigkeitsverteilung der Anteile in %)

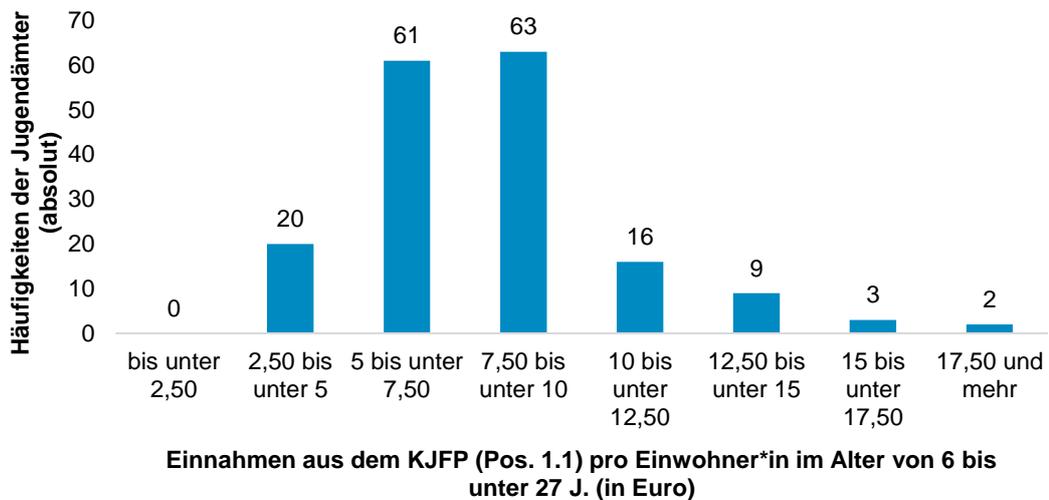


Lesebeispiel: In 5 Jugendämtern haben die KJFP-Einnahmen aus der Förderposition 1.1 einen Anteil von weniger als 5% an den Gesamtausgaben für die OKJA.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Setzt man die Einnahmen aus dem KJFP ins Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Jugendamtes für die OKJA, ergibt sich für Kreise und Kleinstädte ein Anteil von rund 13%. Bei Mittelstädten ist der Anteil der KJFP-Mittel etwas niedriger, Großstädte steuern hingegen etwas mehr Mittel aus anderen Quellen bei, so dass der Anteil aus dem KJFP auf 9% sinkt (Tabelle 13).
- Das Histogramm verdeutlicht, dass sich bei einem Großteil der Jugendämter die KJFP-Mittel in der Nähe des Gesamtmittelwertes, also zwischen 5 und 20% bewegen. Ein kleiner Teil der Jugendämter scheint laut der Angaben der Strukturdatenerhebung jedoch einen deutlich größeren Teil der Ausgaben für die OKJA aus den KJFP-Mitteln zu bestreiten, darunter 6 Jugendämter zu mehr als 35% (Abbildung 17).
- In allen Jugendamtstypen wird der größere Teil der KJFP-Einnahmen für Angebote freier Träger verwendet. In Kleinstädten ist der Anteil der Mittel für freie Träger mit 54% am geringsten, in Großstädten macht er 75% aus (Tabelle 13).

Abbildung 18: Einnahmen der Jugendämter aus dem KJFP (Pos. 1.1) pro Einwohner*in im Alter von 6 bis unter 27 Jahren (NRW; 2019; Häufigkeitsverteilung der Einnahmen in Euro)



Lesebeispiel: In 20 Jugendämtern betragen die KJFP-Einnahmen aus der Förderposition 1.1 pro Einwohner*in zwischen 6 und 27 Jahren zwischen 2,50 bis unter 5 EUR.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Setzt man die Einnahmen aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes (KJFP) pro Jugendamt ins Verhältnis zur Zahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren in der Bevölkerung, ergibt sich ein Durchschnittswert der Jugendämter von 8,01 Euro und ein Median von 7,71 Euro, das sind jeweils rund 1,80 Euro mehr pro jungem Menschen zwischen 6 bis unter 27 Jahren als im Jahr 2017 (ohne Abb. oder Tab.). Dieser Aufwuchs betrifft alle Jugendämter gleichermaßen und ergibt sich aus der Erhöhung der Fördermittel seitens des Landes NRW, die auf Grundlage der Bevölkerungszahl und unabhängig von der sonstigen Fördersumme gleichmäßig auf alle Jugendämter verteilt wurde.
- Die größte Gruppe der Jugendämter nahm 2019 zwischen 7,50 Euro und 10 Euro pro jungem Menschen in der Bevölkerung aus dem KJFP ein; eine weitere fast gleich große Gruppe liegt mit Einnahmen zwischen 5 Euro und 7,50 Euro darunter. Sowohl höhere als auch niedrigere Werte sind deutlich seltener vertreten (Abbildung 18).
- Mittel- und Großstädte erhalten gemessen an der Bevölkerung im Alter von 6 bis unter 27 Jahren im Durchschnitt 9,39 Euro bzw. 9,19 Euro. In Kreisen und Kleinstädten liegt der Mittelwert bei 6,53 Euro bzw. 7,62 Euro und damit deutlich darunter (ohne Abb. oder Tab.).

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Finanzen

- Wie gestaltet sich auf kommunaler Ebene der Diskurs über die Verteilung der finanziellen Mittel im Rahmen der Jugendhilfeplanung und der Aufstellung des Kinder- und Jugendförderplans?
- Wie erfolgt die Verteilung der jährlich dynamisch erhöhten Landesmittel?
- Wie werden Kinder und Jugendliche in die Planung von Finanzbudgets einbezogen?
- Ist die finanzielle Ausstattung aktuell den notwendigen Veränderungsbedarfen ausreichend angepasst worden (z.B. Ressourcen für digitale Ausstattung, Qualifizierung o.ä.)?

4.5 Kooperation mit Schule

Methodische Hinweise: Bei einem Angebot mit Schulkooperation handelt es sich um eine Zusammenarbeit eines Partners der Kinder- und Jugendarbeit mit mindestens einem schulischen Partner. Der konkrete Einsatz im gemeinsamen Projekt kann unterschiedlich gewichtet sein, wobei die Kooperationspartner aber mindestens in Abstimmungsprozesse des Projekts eingebunden sind oder das Angebot auf einer Kooperationsvereinbarung basiert. Bei den von der Strukturdatenerhebung erfassten Schulkooperationen handelt es sich um eine Teilmenge aller gemeldeten offenen Angebote.

Informationen zu Kooperationsangeboten der OKJA mit Schulen wurden zuletzt in der Strukturdatenerhebung 2013 erfasst. Nachdem der Themenkomplex 2017 ausgelassen wurde, werden Schulkooperationen ab dem Berichtsjahr 2019 wieder berücksichtigt, allerdings in methodisch veränderter Form. Ein direkter Vergleich der im Folgenden dargestellten Ergebnisse mit Daten aus früheren Strukturdatenerhebungen ist daher nicht möglich.

4.5.1 Schulkooperation nach Angebotstypen

Tabelle 14: Anteil der Angebote mit Schulkooperation nach Angebotstyp je Jugendamtstyp (NRW; 2019; Angaben in %)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Jugendzentrum/ zentrale (Groß-) Einrichtung	79,3	50,4	79,1	63,2	68,6
Jugendclub, Jugendtreff, Stadtteiltreff	39,5	27,8	52,9	50,6	44,2
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst	50,0	57,1	30,0	66,7	45,8
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	10,0	42,9	5,9	25,0	25,4
Jugendfarm, Abenteuer-spielplatz	0	70,0	90,9	74,1	75,5
Spiel- und/oder Sport-mobil	60,0	10,7	42,9	50,0	35,5
Einrichtung/ Initiative der mobilen Jugendarbeit	7,9	37,5	24,2	18,2	20,5
Sonstiges aufsuchendes Angebot	14,6	67,9	25,0	15,0	38,8
Insgesamt	48,3	41,1	56,0	53,4	50,0

N=143 Jugendämter mit insgesamt 1.964 Angeboten

Lesebeispiel: 79,3% aller Angebote der OKJA in Jugendzentren in Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern kooperieren mit Schulen.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Insgesamt wird bei genau der Hälfte aller Angebote angegeben, dass mit mindestens einer Schule kooperiert wird. Es bestehen jedoch Unterschiede nach Angebots- und Jugendamtstypen.
- Ein Großteil der Jugendzentren kooperiert mit Schulen (insgesamt 68,6%). Der Anteil variiert zwischen etwa der Hälfte dieser Angebote in Kleinstädten (50,4%) bis zu 79,3% in den Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern.

- Auch bei Abenteuerspielplätzen und Jugendfarmen liegt überwiegend eine Schulkooperation vor (insgesamt 75,5%), wobei hier insbesondere der große Anteil von Angeboten mit Schulkooperation auf der Ebene der Mittelstädte hervorsticht (90,9%).
- Für Angebote in Kleinstädten lassen sich verhältnismäßig wenige Schulkooperationen bei Jugendclubs und Spiel- und/oder Sportmobilen feststellen, während die Anteile dieses Jugendamtstyps bezogen auf „sonstige“ einrichtungsbezogene und mobile Angebote im Vergleich mit denen der anderen Jugendamtstypen größer ausfallen.

4.5.2 Schulkooperationen nach Schularten und -formen

Methodische Hinweise: Die Bezeichnungen der Schulformen sind spezifisch an das Schulsystem in NRW angepasst und unterscheiden sich von den Bezeichnungen in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. So bedeutet die Kategorie „Außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote“, dass die Schüler*innen freiwillig an außerunterrichtlichen Angeboten teilnehmen – in der KJH-Statistik wird dies als „offene Ganztagschule“ bezeichnet. In der Strukturdatenerhebung bedeutet „Offene Ganztagschule“: Ein *Teil* der Schüler*innen nimmt verbindlich an mindestens 3 Tagen pro Woche an einem ganztägigen Angebot teil (täglich mindestens 7 Zeitstunden umfassend). In der bundesweiten amtlichen Statistik wird diese Kategorie als „teilgebundene Ganztagschule“ bezeichnet. „Gebundene Ganztagschule“ bedeutet, dass *alle* Schüler*innen verbindlich an mindestens 3 Tagen pro Woche an einem ganztägigen Angebot teilnehmen (täglich mindestens 7 Zeitstunden umfassend).

Tabelle 15: Verteilung der Angebote mit Schulkooperation nach Typ und Schulart (NRW; 2019; Angaben in %)

	Jugendzentrum	Jugendclub/-treff	Jugendkulturzentrum	Sonst. einrichtungsbez. Angebot	Jugendfarm, Abenteuerspiel-	Spiel-/ Sportmobil	Einrichtung/ Initiative der mo-	Sonst. aufs./ mobiles Angebot
Grundschule	25,2	25,7	0,4	0,4	2,7	1,8	1,1	2,0
Hauptschule	9,2	6,2	0,5	0,4	0,5	0,0	1,1	0,2
Realschule	9,8	6,1	0,6	0,5	0,7	0,4	0,9	0,5
Gymnasium	11,7	7,1	0,5	0,4	0,1	0,2	0,9	1,4
Schule mit mehreren Bildungsg.	4,3	4,9	0,0	0,1	0,2	0,4	0,2	0,4
Gesamtschule	13,2	9,0	0,2	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9
Berufsbildende Schule	3,9	2,6	0,4	0,1	0,4	0,0	0,5	0,6
Förderschule	6,5	5,5	0,5	0,1	1,2	0,0	0,6	0,4
Sonstige	2,8	1,2	0,1	0,0	0,2	0,2	0,0	1,3
Insgesamt	41,5	42,5	1,2	1,8	3,0	2,3	2,6	5,1

N=133 Jugendämter mit insgesamt 857 Kooperationsangeboten

Hinweise: Da Angebote mit mehreren Schulen kooperieren können, sind Mehrfachnennungen bei den Schularten möglich. Die Gesamtsumme der Anteile ist daher höher als 100%.

Die Stärke der Einfärbung richtet sich nach dem Zellwert.

Lesebeispiel: 25,2% aller Angebote mit Schulkooperation sind Jugendzentren, die (auch) mit Grundschulen kooperieren.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Unter den Angeboten mit Schulkooperation sind mit jeweils über 25% am häufigsten Jugendzentren und Jugendtreffs, die mit Grundschulen kooperieren.
- Diese beiden Angebotstypen kooperieren auch mit weiterführenden Schularten, wobei auch hier Jugendzentren mit Kooperation häufiger sind als entsprechende Jugendtreffs.
- Bezogen auf die Gesamtzahl der Kooperationsangebote spielen andere Angebotstypen als Jugendzentren oder -treffs eine weitaus geringere Rolle. Lediglich Kooperationen mit Grundschulen von Jugendfarmen, Abenteuerspielplätzen oder mobilen Angeboten kommen in nennenswerter, aber gleichwohl geringer Zahl vor.

Tabelle 16: Verteilung der Angebote mit Schulkooperation nach Typ und Schulform (NRW; 2019; Angaben in %)

	Jugendzentrum	Jugendclub/-treff	Jugendkulturzentrum	Sonst. einrichtungsbez. Angebote	Jugendfarm, Abenteuerspiel-	Spiel-/ Sportmobil	Einrichtung/ Initiative der	Sonst. aufs./ mobiles Ange-
Halbtagschule	19,8	16,2	3,3	1,3	1,5	0,4	3,2	1,6
Außerunterrichtl. Ganztags- und Betreuungsangebote	39,2	15,6	2,9	/*	1,2	2,2	0,8	0,6
Offene Ganztagschule	34,0	28,5	2,7	1,8	3,6	3,3	1,8	3,2
Gebundene Ganztagschule	25,9	14,0	1,6	1,2	0,5	0,1	1,1	2,9
Insgesamt	41,5	42,5	1,2	1,8	3,0	2,3	2,6	5,1

N=133 Jugendämter mit insgesamt 857 Kooperationsangeboten

Hinweise: Da Angebote mit mehreren Schulen kooperieren können, sind Mehrfachnennungen bei den Schularten möglich. Die Gesamtsumme der Anteile ist daher höher als 100%.

Die Stärke der Einfärbung richtet sich nach dem Zellwert.

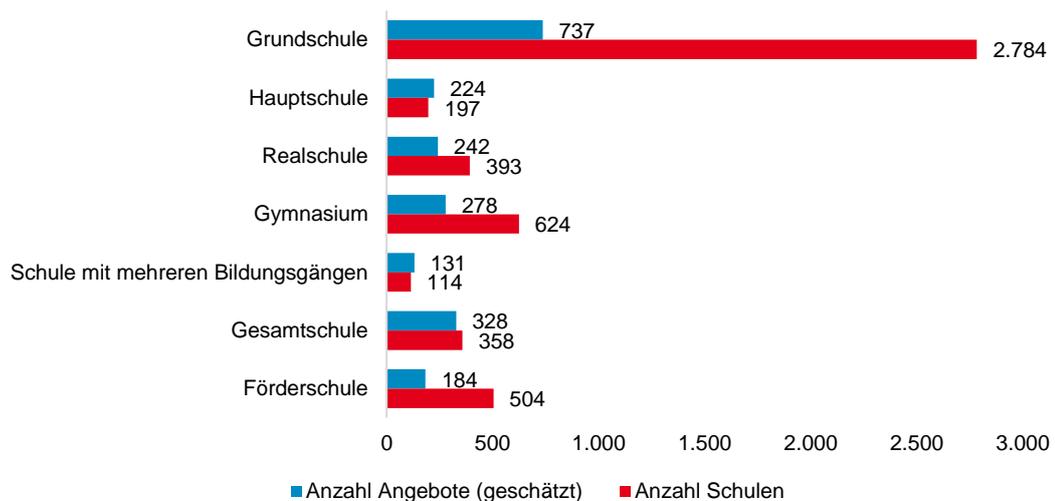
* Aufgrund fehlerhafter Daten nicht auswertbar.

Lesebeispiel: 19,8% aller Angebote mit Schulkooperation sind Jugendzentren, die (auch) mit Halbtagschulen kooperieren.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Betrachtet man die Schulformen, wird sichtbar, dass die häufigste Kooperationsbeziehung die zwischen Jugendzentren und Schulen mit außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangeboten ist – eine solche Konstellation wird bei 39,2% aller Angebote mit Schulkooperation angegeben.
- Fast ebenso häufig kommt es vor, dass Jugendzentren mit Offenen Ganztagschulen kooperieren (34% aller Kooperationsangebote).
- Bei Jugendclubs und Jugendtreffs wiederum sticht mit einigem Abstand die Kooperation mit der Offenen Ganztagschule hervor – 28,5% aller Angebote mit Schulkooperation sind eine Zusammenarbeit zwischen einem Jugendtreff und einer Offenen Ganztagschule.

Abbildung 19: Geschätzte Anzahl der Angebote mit Schulkooperation und Anzahl der Schulen nach Schularten (NRW; 2019; Angaben absolut)



Hinweise: Die Schätzwerte berechnen sich aus dem für NRW hochgerechneten Schätzwert für einrichtungsbezogene Angebote und den prozentualen Anteilen der Angebote an verschiedenen Schularten, die sich aus den tatsächlichen Angaben der teilnehmenden Jugendämter ergeben. Ohne berufsbildende und ohne „sonstige“ Schulen.

Lesebeispiel: In NRW bestanden 2019 schätzungsweise 737 Angebote der OKJA, die mindestens mit einer der 2.784 Grundschulen kooperierten.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019; KMK: Allgemeinbildende Schulen 2019/20

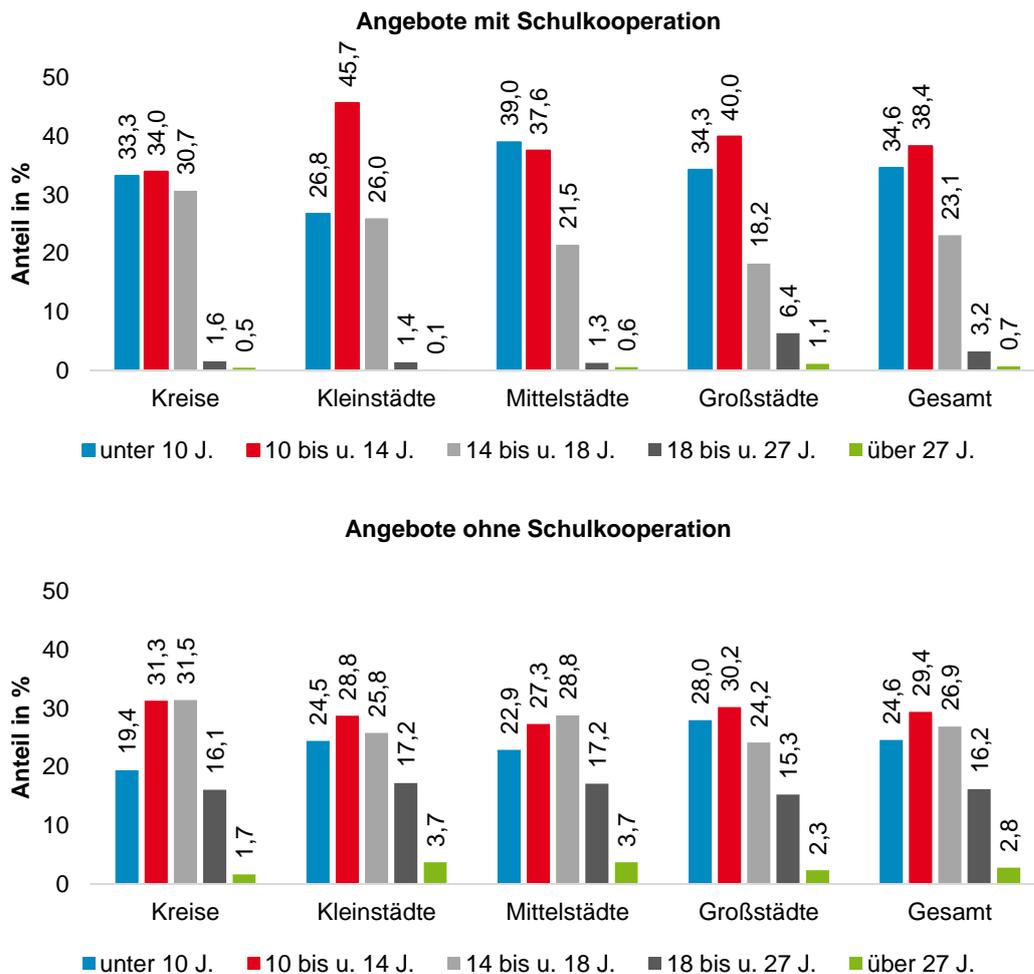
Berücksichtigt man, dass in NRW die verschiedenen Schularten unterschiedlich häufig vorkommen und bezieht man die Zahl der Schulen auf die Zahl der gemeldeten Kooperationsangebote, lässt sich die Häufigkeit der Kooperationsangebote in Relation zu den Schulen darstellen.

- Deutlich wird dabei, dass Kooperationen mit Grundschulen zwar absolut betrachtet am häufigsten vorkommen, allerdings stehen den 2.784 Grundschulen in NRW nur geschätzte 737 Angebote der OKJA gegenüber, die mit mindestens einer Grundschule kooperieren. Im Verhältnis zur Zahl der Schulen ist die Zahl der OKJA-Angebote also unterproportional.
- Anders ist dies bei Hauptschulen: Zwar bestanden 2019 schätzungsweise nur 224 Angebote, die mit Hauptschulen kooperierten, da in NRW allerdings nur 197 Hauptschulen existieren, ist das Verhältnis hier überproportional.
- Relativ betrachtet stehen besonders den Haupt- und Gesamtschulen sowie den Schulen mit mehreren Bildungsgängen pro Schule viele kooperierende Angebote der OKJA gegenüber.

4.5.3 Altersverteilungen der Stammbesuchenden

Methodische Hinweise: In der Strukturdatenerhebung werden im Modul „Strukturdaten“ die Stammbesuchenden aller offenen Angebote nach Alter und Geschlecht erfasst. Im Modul „Kooperation mit Schule“ werden zusätzlich die Stammbesuchenden nach Alter erhoben, die an Kooperationsangeboten mit der Schule teilnahmen. Die Zahl der Stammbesuchenden an Angeboten ohne Schulkooperation ergibt sich aus der Differenz dieser beiden Werte.

Abbildung 20: Anteile der Stammesbesuchenden in Angeboten mit und ohne Schulkooperation nach Alter pro Jugendamtstyp (NRW; 2019; Angaben in %)



N=144

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten der Kreisjugendämter sind 33,3% der Stammesbesuchenden von Kooperationsangeboten mit Schule unter 10 Jahre alt. In Angeboten ohne Schulkooperation beträgt ihr Anteil dort 19,4%.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- In allen Jugendamtstypen ist der Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen sowie der über 27-jährigen Stammesbesuchenden von Angeboten mit Schulkooperationen marginal; einzige Ausnahme stellen Großstädte mit einem Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen von 6,4% dar. Dieser liegt allerdings ebenfalls deutlich unter denen der jüngeren Altersgruppen.
- Bei den Angeboten ohne Schulkooperation ist der Anteil der Volljährigen an den Stammesbesuchenden durchweg deutlich höher und beträgt insgesamt 19%.
- Bei den Angeboten mit Schulkooperationen ist der Anteil der 10- bis unter 14-Jährigen insgesamt der höchste, gefolgt von den unter 10-Jährigen; dies gilt für jeden Jugendamtstyp. Bei den Angeboten ohne Schulkooperationen sind die Altersgruppen gleichmäßiger verteilt und Jugendliche und junge Erwachsene nehmen einen größeren Anteil ein.

- Besonders gut erreicht wird von Angeboten mit Schulkooperationen die Altersgruppe der 10- bis unter 14-Jährigen; insbesondere in Kleinstädten sticht diese Gruppe mit einem Anteil Stammbesuchender von 45,7 % besonders hervor.

4.5.4 Personal in Angeboten mit Schulkooperation

Methodische Hinweise: In der Strukturdatenerhebung werden im Modul „Personal“ die Angestellten, sonstigen pädagogisch Tätigen und Ehrenamtlichen aller offenen Angebote nach verschiedenen Merkmalen erfasst. Im Modul „Kooperation mit Schule“ wird zusätzlich die Anzahl der Angestellten, sonstigen pädagogisch Tätigen und Ehrenamtlichen erhoben, die an Kooperationsangeboten mit der Schule mitarbeiteten. Die Zahl des Personals an Angeboten ohne Schulkooperation ergibt sich aus der Differenz der erhobenen Werte.

Tabelle 17: Anteil des Personals in Angeboten mit Schulkooperation (NRW; 2019; Angaben in %)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Angestellte	42,0	37,8	32,9	26,9	33,0
Sonstige Beschäftigte	17,8	11,0	15,1	16,1	15,4
Ehrenamtliche	2,7	5,9	4,3	5,8	4,7

N=144

Lesebeispiel: 42,0% der Angestellten in Zuständigkeitsgebieten der Kreisjugendämter sind in Angeboten tätig, die mit Schulen kooperieren.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Insgesamt ist ein Drittel aller Angestellten in Angeboten der OKJA tätig, die mit Schulen kooperieren. Bei sonstigen Angestellten sind es 15,4% und bei Ehrenamtlichen lediglich 4,7%.
- Besonders groß mit 42% ist der Anteil der Angestellten in Kreisjugendämtern.

Tabelle 18: Durchschnittliche Personalausstattung von Angeboten mit und ohne Schulkooperation (NRW; 2019; Personen pro Angebot absolut)

	Angebote ... Schulko- operation	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Angestellte	mit	1,1	1,5	1,1	1,6	1,3
	ohne	1,6	1,7	3,1	3,3	2,4
Sonstige Beschäftigte	mit	0,6	0,5	0,7	1,4	0,8
	ohne	2,4	2,4	4,6	8,4	4,5
Ehrenamtliche	mit	0,6	1,2	0,8	1,3	1,0
	ohne	16,5	10,6	18,8	17,9	15,8

N=130

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten der Kreisjugendämter sind in einem Angebot mit Schulkooperation durchschnittlich 1,1 Angestellte tätig.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019

- Vergleicht man die Angebote mit und ohne Schulkooperation nach ihrer durchschnittlichen Personalausstattung pro Angebot, werden große strukturelle Unterschiede sichtbar: So sind insgesamt die Angebote mit Schulkooperation mit deutlich weniger Personal ausgestattet als die Angebote ohne Kooperation.
- Besonders groß ist der Anteil bei den Ehrenamtlichen: Hier meldeten die Jugendämter insgesamt 15,8 Ehrenamtliche pro Angebot ohne Schulkooperation, aber nur 1,0 Ehrenamtlichen pro Angebot mit Schulkooperation. Aber auch bei den sonstigen Beschäftigten ist der Unterschied mit 4,5 vs. 0,8 noch sehr groß. Bei den Angestellten stehen durchschnittlich 2,4 Personen in Angeboten ohne Kooperation 1,3 Personen in Angeboten mit Kooperation gegenüber.
- Am größten sind die Differenzen zwischen den Angebotsformen in Mittel- und Großstädten.
- Insgesamt erscheinen die Unterschiede zwischen Angeboten mit und ohne Schulkooperation sehr groß. Dies könnte auf strukturelle Differenzen hindeuten – beispielsweise ist es möglich, dass in entsprechenden Angeboten auch Personal tätig ist, dass von der Strukturdatenerhebung nicht erfasst wird, beispielsweise Personal der Schulen. Es ist aber auch möglich, dass bei der Erhebung des Personals in Kooperationsangeboten mit Schule möglicherweise keine vollständigen Angaben getätigt wurden – eventuell aufgrund von Unklarheiten und unterschiedlichen Ansätzen bei der Zurechnung. Da bisher noch keine weiteren Ergebnisse zur Einordnung dieser Befunde vorliegen, sollten die Befunde dieses Abschnitts zunächst noch unter dem Vorbehalt möglicher methodischer Ursachen für die Differenzen weiter diskutiert und untersucht werden.

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Kooperation mit Schule

- Welche Kooperationsformen mit Schulen gibt es und welchem Zweck dienen sie?
- Welche Kooperationsbezüge sind von wechselseitiger Wertschätzung und Offenheit geprägt und wie gut gelingt OKJA und Schule eine Auftragsklärung für eine gelingende ganztägige Betreuung, Bildung und Erziehung?
- Wie gut gelingt es der OKJA den genuinen Charakter ihrer Angebote (Freiwilligkeit, Partizipation, Peer-to-Peer-Ansätze u.a.m.) am Ort Schule beizubehalten und umzusetzen? Wie wird dieser in den bestehenden Kooperationsformen deutlich?
- Inwieweit erhalten die Einrichtungen der OKJA für ihr eingesetztes Personal in Schulkooperationen zusätzliche Finanzierungen aus dem Schulbereich oder setzen zusätzliches Personal ein, dass nicht über die Mittel der OKJA gefördert wird?

- Wie bewerten Fachkräfte der OKJA Auswirkungen einer Zusammenarbeit mit Schulen auf die Reichweite der eigenen Angebote? Reduziert oder verdrängt die Kooperation mit Schule z. B. offene Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene?
- Wie gestaltet sich die Kooperation zwischen OKJA und der Schulsozialarbeit?

5. Landesergebnisse als Zeitreihe

Im nachfolgenden Abschnitt werden die zentralen Ergebnisse der Strukturdatenerhebung als Fortschreibung der Zeitreihe der Erhebungen seit 2002 dargestellt.

Dabei sind folgende Hinweise zu beachten:

- Die „geschätzten“ Gesamtwerte (grau unterlegt) enthalten Hochrechnungen für NRW auf Grundlage der vorhandenen Daten ohne Extremwerte.
- Die anderen Auswertungen (z.B. Geschlechts- und Altersverteilungen) basieren auf den von den Jugendämtern gemeldeten Daten, nicht auf Hochrechnungen. Andernfalls wird dies in der Spalte „Kommentar“ vermerkt.
- Die Spalte „Kommentar“ beinhaltet darüber hinaus weitere einordnende Hinweise zur Erhebung und Auswertung der Daten.
- In blauer Schriftfarbe sind Themen dargestellt, deren Methodik sich so verändert hat, dass die Ergebnisse seit dem Jahr 2017 nicht direkt mit denen der Vorjahre vergleichbar sind.
- Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ kann aufgrund der Umformulierung des Erhebungsmerkmals nicht genau fortgeschrieben werden und wird in den aktuellen Berechnungen als einrichtungsbezogenes offenes Angebot bezeichnet. Sie ist definiert als Summe der folgenden Kategorien: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
Ausgaben	Geschätzte Gesamtausgaben aller JÄ für die OKJA	Euro in Mio.	205	202	239	222	238	279	284	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,76$).
	Anteil d. Bruttoausgaben für OKJA freier Träger	%	36,4	39,6	39,6	39,5	41,0	44,4	48,3	
	Anteil d. Bruttoausgaben für OKJA öffentliche Träger	%	63,6	60,4	60,4	60,5	59,0	55,6	51,7	
	Anteil der Investitionsausgaben	%	9,5	5,1	3,3	2,8	2,8	4,9	6,1	
	Anteil der Betriebsausgaben	%	90,5	94,8	96,7	97,2	97,2	95,1	93,9	
	Ausgabenanteil für die OKJA für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote	%	87,0	84,9	83,7	83,0	82,6	91,1	/	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; bis 2013: Häuser; 2019 nicht erfasst.
	Ausgabenanteil für die OKJA für die Spielmobile	%	1,5	1,6	2,1	1,6	2,1	6,0	/	ab 2017: Spiel- und oder Sportmobil + Einricht./Initiat. mobile Jugendarbeit + Sonstiges aufsuchendes Angebot; 2019 nicht erfasst.
	Ausgabenanteil für die OKJA für die Abenteuerspielplätze	%	1,5	3,3	1,5	2,1	2,1	2,8	/	2019 nicht erfasst.
	Geschätzte Eigenmittel aller fr. Träger für die OKJA	Euro in Mio.	32	30	25	20	25	29	35	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,67$)
	Eigenmittel-Anteil fr. Träger ./ einrichtungsbezogene offene Angebot fr. Träger (Kennzahl)	Euro	19.400	17.600	16.800	16.110	16.100	13.157	/	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; bis 2013: Häuser; 2019 nicht erfasst.
Einnahmen	Anteil der Landesförderung für die OKJA in einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	95,6	95,1	95,3	98,5	94,2	94,9	/	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; bis 2013: Häuser; 2019 nicht erfasst.
	Landesförderanteil für d. OKJA für die Spielmobile	%	0,6	1	0,2	0,5	0,6	3,5	/	2019 nicht erfasst.
	Landesförderanteil für d. OKJA für die Abenteuerspielplätze	%	0,4	0,5	0,3	1,0	1,3	1,7	/	2019 nicht erfasst.

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
Angebote	Geschätzte Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote in NRW	Anz.	2.200	2.320	2.159	2.087	2.138	2.211	2.019	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($R^2=0,91$); ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der freien Träger an den einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	71,3	70,9	70,3	71,1	70,8	71,3	72,9	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der öffentlichen Träger an den einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	28,7	29,1	29,7	28,9	29,2	28,7	27,1	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der freien Träger an den Spielmobilen	%	39,6	39,4	42,5	40,7	44,2	50,8	50,6	
	Anteil der öffentlichen Träger an den Spielmobilen	%	60,4	60,6	57,5	59,3	55,8	49,2	49,4	
	Anteil der freien Träger an Abenteuerspielplätzen	%	29	33,3	38,5	40,0	48,6	50,0	50,9	
	Anteil der öffentlichen Träger an Abenteuerspielplätzen	%	71	66,7	61,5	60,0	51,4	50,0	49,1	
	Durchschnittliche Einsatzstunden pro Spielmobil u. Jahr	Std.	439	341	339	321	267	/	/	Ab dem Jahr 2017 nicht berechenbar
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten <11 Std./Wo.	%	18,7	22,1	21,7	22,4	20,6	22,4	19,6	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 11-20 Std./Wo.	%	26,2	24,8	24,7	25,7	27,6	32,7	27,8	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser	

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
Angebote (fortgesetzt)	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 21-30 Std./Wo.	%	32,1	26,4	30,8	31,0	30,4	27,8	31,9	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 31-40 Std./Wo.	%	17,7	19,5	18,2	16,0	17,2	15,0	17,0	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten >40 Std./Wo.	%	5,3	7,2	4,5	4,9	4,2	3,6	3,8	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten am Wochenende	%	28,8	25,7	29,3	35,9	38,4	40,6	41,9	ab 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. <11 Std./Wo.	%	0	12,0	5,1	6,8	8,1	4,2	1,8	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 11-20 Std./Wo.	%	19,4	16,0	23,1	13,6	24,3	22,9	30,9	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 21-30 Std./Wo.	%	54,8	54,0	41,0	54,5	54,1	58,3	40,0	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 31-40 Std./Wo.	%	12,9	12,0	12,8	20,5	10,8	6,3	16,4	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. >40 Std./Wo.	%	12,9	6,0	17,9	4,5	2,7	8,3	10,9	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. am Wochenende	%	16,1	8,0	28,2	37,8	40,5	52,1	52,7	
Anteil der JÄ mit MA der aufsuchenden Jugendarbeit	%	54,7	55,2	34,5	39,7	37,8	/	46,4	2017 nicht erhoben; 2019: Anteil der Jugendämter mit mind. einem mobilen/aufsuchenden Angebot mit Mitarbeit von Angestellten	

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
	Besucher*innen	Geschätzte Gesamtzahl der Stammbesucher*innen	Anz.	187.500	201.700	207.900	210.000	172.000	194.921	
Verhältnis Stammbesucher*innen ./ unregelmäßig anwesende Besucher*innen		Kz.	1,2	1,2	0,4	0,6	0,7	/	/	Ab 2017 unregelmäßig anwesende Besucher nicht erhoben
Anteil der Stammbesucher*innen mit Zuwanderungshintergrund		%	37,3	41,4	42,1	52,2	43,7	/	/	Ab 2017 Migrationshintergrund nicht erhoben
Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 6 – 11 Jahre		%	27,8	28	30,0	34,5	37,4			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
Anteil der Stammbesucher*innen unter 10 Jahre		%						27,6	27,2	
Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 12 – 14 Jahre		%	26	25,8	26,2	25,9	25,2			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
Anteil der Stammbesucher*innen 10 bis unter 14 Jahre		%						31,1	31,2	
Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 15 – 17 Jahre		%	28,1	28,6	28,8	24,7	22,3			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
Anteil der Stammbesucher*innen 14 bis unter 18 Jahre		%						25,4	25,9	
Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 18 – 21 Jahre		%	13,7	13,1	11,6	11,3	10,5			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 22 – 26 Jahre		%	4,5	4,6	3,3	3,6	4,7			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
Anteil der Stammbesucher*innen 18 bis unter 27 Jahre	%						14,3	13,5		

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
Besucher*innen (fortgesetzt)	Anteil der Stammbesucher*innen 27 Jahre und älter	%						1,5	2,2	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 6 – 11-Jährigen	%	45,4	46,1	40,8	37,1	36,2			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei unter 10-Jährigen	%						48,5	49,1	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 12 – 14-Jährigen	%	38,2	38,7	36,3	41,7	37,7			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 10- bis unter 14-Jährigen	%						43,0	44,8	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 15 – 17-Jährigen	%	32,2	32,8	30,9	26,9	30,8			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 14- bis unter 18-Jährigen	%						37,0	39,6	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 18 – 21-Jährigen	%	26,1	26,8	24,6	18,2	27,4			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 22 – 26-Jährigen	%	21,3	26,3	14,5	33,3	29,8			Ab 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 18- bis unter 27-Jährigen	%						32,8	37,0	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 27-Jährigen und älteren	%						46,2	48,6	
	Gesamtanteil der weiblichen Stammbesucherinnen	%	35,7	37,0	34,0	33,0	33,1	41,6	43,4	ab 2017 neue Kategorie: Divers
	Gesamtanteil der männlichen Stammbesucher	%						58,3	56,1	ab 2017 neue Kategorie: Divers

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
		Gesamtanteil der diversen Stammbesucher*innen	%						0,2	0,5
Ehrenamtliche	Geschätzte Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen	Anz.	22.000	25.500	19.000	20.809	19.613	21.210	20.639	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,70$)
	Geschätzte Gesamtzahl hauptberufliche OKJA-Mitarbeiter*innen in NRW	Anz.	3.700	3.770	4.028	3.824	4.233	4.227	4.621	ab 2017: Angestellte. Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,92$)
Mitarbeiter*innen	Anteil der weiblichen hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen	%	53,5	51,7	55,7	56,2	54,0	55,4	57,6	ab 2017: Angestellte
	Anteil der weiblichen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen	%	47,7	50,4	48,3	56,1	51,9	53,9	57,0	ab 2017: Sonstige pädagogisch Tätige
	Anteil der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / freier Träger an allen hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	56,8	54,2	54,2	55,0	59,7	57,7	61,0	ab 2017: Angestellte
	Anteil der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / öffentliche Träger an allen hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	43,2	45,8	45,8	45,0	40,3	42,3	39,0	ab 2017: Angestellte
	Anteil der nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / freier Träger an allen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	60	53,5	51,5	50,9	58,9	58,5	61,4	ab 2017: Sonstige pädagogisch Tätige
	Anteil d. nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / öffentliche Träger an allen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	40	46,5	48,5	49,1	41,1	41,5	38,6	ab 2017: Sonstige pädagogisch Tätige
	Anteil der Vollzeit beschäftigten hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	60,7	57,1	49,9	47,5	45,1	45,1	41,5	ab 2017: Angestellte
	Anteil der beschäftigten Mitarbeiter*innen mit/über 19,25 Std./Wo.	%	32,4	33,9	36,1	39,3	38,8	38,5	37,5	ab 2017: Angestellte

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
Mitarbeiter*innen (fortgesetzt)	Anteil der beschäftigten Mitarbeiter*innen unter 19,25 Std./Wo.	%	6,9	9,0	14,0	13,2	16,1	16,4	21,0	ab 2017: Angestellte
	Anteil der in einrichtungsbezogenen offenen Angeboten beschäft. berufl. Mitarbeiter*innen	%	91,2	86,6	84,6	82,1	81,7	/	82,2	bis 2013: Häuser; 2017 nicht erhoben; 2019: Anteil der einrichtungsbezogenen Angebote mit Mitarbeit von mind. einem/einer Angestellten/r an allen Angeboten mit mind. einem/einer Angestellten/r
	Anteil der in Spielmobilen beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	1,3	1,5	1,3	1,6	1,9	/	15,7	2017: nicht erhoben; 2019: Anteil der aufsuchenden Angebote mit Mitarbeit von mind. einem/einer Angestellten/r an allen Angeboten mit mind. einem/einer Angestellten/r
	Anteil der auf Abenteuerspielplätzen beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	1,9	2,3	2,6	2,4	3,8	/	2,1	2017 nicht erhoben; 2019: Anteil der Angebote auf Jugendfarmen/ Abenteuerspielplätzen mit Mitarbeit von mind. einem/einer Angestellten/r an allen Angeboten mit mind. einem/einer Angestellten/r
	Anteil der als Streetworker beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	4,3	3,9	3,8	4,6	4,5	/	/	ab 2017 nicht erhoben
	Anteil der in Kooperation mit Schule beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	nicht gefr.	0,9	3,7	5,9	4,6	/	33,0	2017 nicht erhoben; 2019: Angestellte
	Anteil der mit Verwaltungsaufgaben beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	nicht gefr.	4,7	4,0	3,4	3,3	/	/	ab 2017 nicht erhoben
	Anteil der Dipl.-Soz.päd./Dipl.-Soz. arb. an den Mitarbeiter*innen	%	56,5	56,3	53,9	55	47,9	55,9	55,5	ab 2017: Angestellte; Soziale Arbeit / Sozialpädagogik / Sozialarbeit (Bachelor/Master/Diplom)
	Anteil der Dipl.-Päd. an den hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	7	7,1	7,5	8	7,3	7,6	8,3	ab 2017: Angestellte; Allgemeine Pädagogik / Erziehungswissenschaft (Bachelor/Master/Diplom)
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit anderem Hochschulabschluss	%	3,7	4,2	4,4	5	4,7	4,2	4,5	ab 2017: Angestellte; anderer (Fach-) Hochschulabschluss

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	Kommentar 2019
Mitarbeiter*innen (fortgesetzt)	Anteil der Erzieher*innen an den MA	%	21,9	21,1	19,3	20	15,8	16,7	16,2	ab 2017: Angestellte; Erzieher*in
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit sonstiger soz. bzw. päd. Ausbildung	%	4,2	4,3	6,0	5	3,9	4,2	2,9	ab 2017: Angestellte; sonstige soziale / (religions-)pädagogische Ausbildung
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit anderer Berufsausbildung	%	4,9	4,9	4,4	5	4,5	5,6	5,2	ab 2017: Angestellte; andere Berufsausbildung
	Anteil der Mitarbeiter*innen ohne bzw. in Berufsausbildung	%	1,8	2	4,6	3	7,5	5,7	7,4	ab 2017: Angestellte; (noch) kein Ausbildungsabschluss
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit zusätzlicher zertifizierter Qualifikation	%	5,8	8,1	5,0	3,8	8,3	/	/	ab 2017 nicht erhoben

Quelle: NRW-Strukturdatenerhebung zur OKJA 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017 und 2019; die Angaben von 2002 bis 2013 wurden dem Bericht zur Strukturdatenerhebung 2013 entnommen (vgl. Landschaftsverband Rheinland/Landschaftsverband Westfalen-Lippe (2015): Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen. Köln, Münster); Berechnungen 2017, 2019 Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Anhang

A. Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen	58
B. Vergleiche mit der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik.....	59
B1. Angebote	59
B2. Teilnehmer*innen	62
B3. Kooperation mit Schule.....	62
B4. Differenzen auf Ebene der Kreise	64
B5. Fazit des Vergleichs der Strukturdatenerhebung mit der KJH-Statistik	65

A. Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen

Tabelle 19: Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen*

Kreisjugendämter (27)	Jugendämter in Kleinstädten (102)			Jugendämter in Mittelstädten (45)		Jugendämter in Großstädten (12)
Aachen, Städte-region	Ahaus	Halterm am See	Overath	Aachen	Ratingen	Bielefeld
Borken (Kreis)	Ahlen	Hattingen	Plettenberg	Arnsberg	Recklinghausen	Bochum
Coesfeld (Kreis)	Alsdorf	Heiligenhaus	Porta Westfalica	Bergheim	Remscheid	Bonn
Düren (Kreis)	Altena	Heinsberg	Pulheim	Bergisch Gladbach	Rheine	Dortmund
Euskirchen (Kreis)	Bad Honnef	Hemer	Radevormwald	Bocholt	Siegen	Duisburg
Gütersloh (Kreis)	Bad Oeynhhausen	Hennef (Sieg)	Rheda-Wiedenbrück	Bottrop	Solingen	Düsseldorf
Heinsberg (Kreis)	Bad Salzuflen	Herdecke	Rheinbach	Castrop-Rauxel	Troisdorf	Essen
Herford (Kreis)	Beckum	Herzogenrath	Rheinberg	Detmold	Velbert	Gelsenkirchen
Hochsauerlandkreis	Bedburg	Hilden	Rösrath	Dinslaken	Viersen	Köln
Höxter (Kreis)	Bergkamen	Hückelhoven	Sankt Augustin	Dormagen	Wesel	Mönchengladbach
Kleve (Kreis)	Borken	Hürth	Schmallenberg	Dorsten	Witten	Münster
Lippe (Kreis)	Bornheim	Ibbenbüren	Schwelm	Düren		Wuppertal
Märkischer Kreis	Brühl	Kaarst	Schwerte	Gladbeck		
Minden-Lübbecke (Kreis)	Bünde	Kamen	Selm	Grevenbroich		
Oberbergischer Kreis	Coesfeld	Kamp-Lintfort	Siegburg	Gütersloh		
Olpe (Kreis)	Datteln	Kempen	Soest	Hagen		
Paderborn (Kreis)	Dülmen	Kevelaer	Sprockhövel	Hamm		
Rheinisch-Bergischer Kreis	Elsdorf	Kleve	Stolberg (Rhld.)	Herford		
Rhein-Kreis Neuss	Emmerich am Rhein	Königswinter	Sundern (Sauerland)	Herne		
Rhein-Sieg-Kreis	Emsdetten	Lage	Unna	Herten		
Siegen-Wittgenstein (Kreis)	Ennepetal/Breckerfeld	Langenfeld (Rhld.)	Verl	Iserlohn		
Soest (Kreis)	Erfstadt	Leichlingen (Rhld.)	Voerde (Niederrhein)	Kerpen		
Steinfurt (Kreis)	Erkelenz	Lemgo	Waltrop	Krefeld		
Unna (Kreis)	Erkrath	Lohmar	Warstein	Leverkusen		
Viersen (Kreis)	Eschweiler	Löhne	Werdohl	Lippstadt		
Warendorf (Kreis)	Frechen	Meckenheim	Wermelskirchen	Lüdenscheid		
Wesel (Kreis)	Geilenkirchen	Meerbusch	Werne	Lünen		
	Geldern	Menden (Sauerland)	Wesseling	Marl		
	Gevelsberg	Mettmann	Wetter (Ruhr)	Minden		
	Goch	Monheim am Rhein	Wiehl	Moers		
	Greven	Nettetal	Willich	Mülheim/Ruhr		
	Gronau (Westf.)	Niederkassel	Wipperfürth	Neuss		
	Gummersbach	Oelde	Wülfrath	Oberhausen		
	Haan	Oer-Erkenschwick	Würselen	Paderborn		

* Jugendämter in Kleinstädten = in Städten mit unter 60.000 Einwohnern; Jugendämter in Mittelstädten = in Städten mit 60.000 bis unter 250.000 Einwohnern; Jugendämter in Großstädten = in Städten mit 250.000 und mehr Einwohnern. Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik; eigene Berechnungen

B. Vergleiche mit der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik

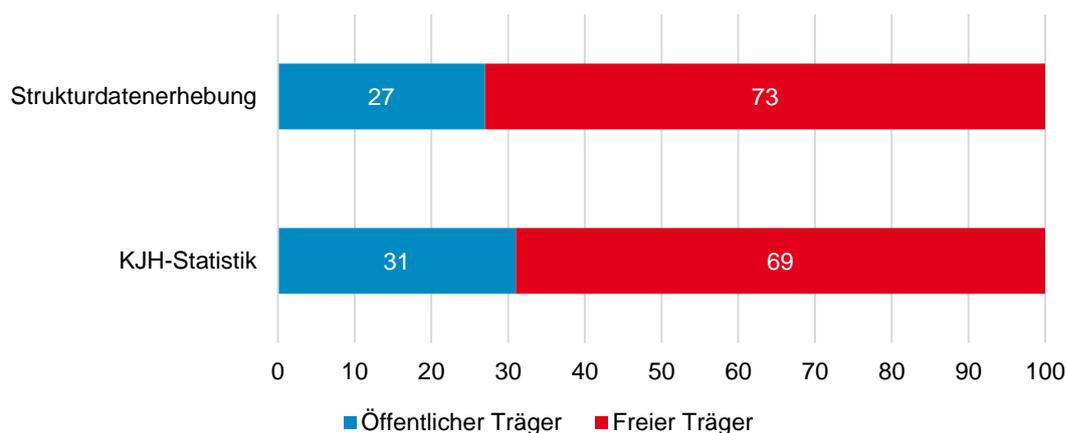
Zum Erhebungsjahr 2019 liegen außer den Ergebnissen der Strukturdatenerhebung OKJA für NRW auch Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) vor. Der wichtigste Unterschied besteht darin, dass die KJH-Statistik direkt bei den öffentlichen und freien Angebotsträgern Daten zu jedem einzelnen Angebot erhebt, während die Strukturdatenerhebung aggregierte Daten auf Ebene der Jugendamtsbezirke bei den Jugendämtern erfasst. Die Strukturdatenerhebung bildet somit den Teil der öffentlich geförderten offenen Angebote ab, der den Jugendämtern bekannt ist.

Da die Strukturdatenerhebung für offene Angebote und Stammbesucher*innen die Begriffsdefinitionen der KJH-Statistik verwendet, sind die Ergebnisse auf aggregierter Ebene vergleichbar.

Die Bereiche Personal und Finanzen werden von anderen amtlichen Statistiken erfasst, allerdings nicht differenziert für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Für diese Bereiche ist daher kein direkter Vergleich möglich.

B1. Angebote

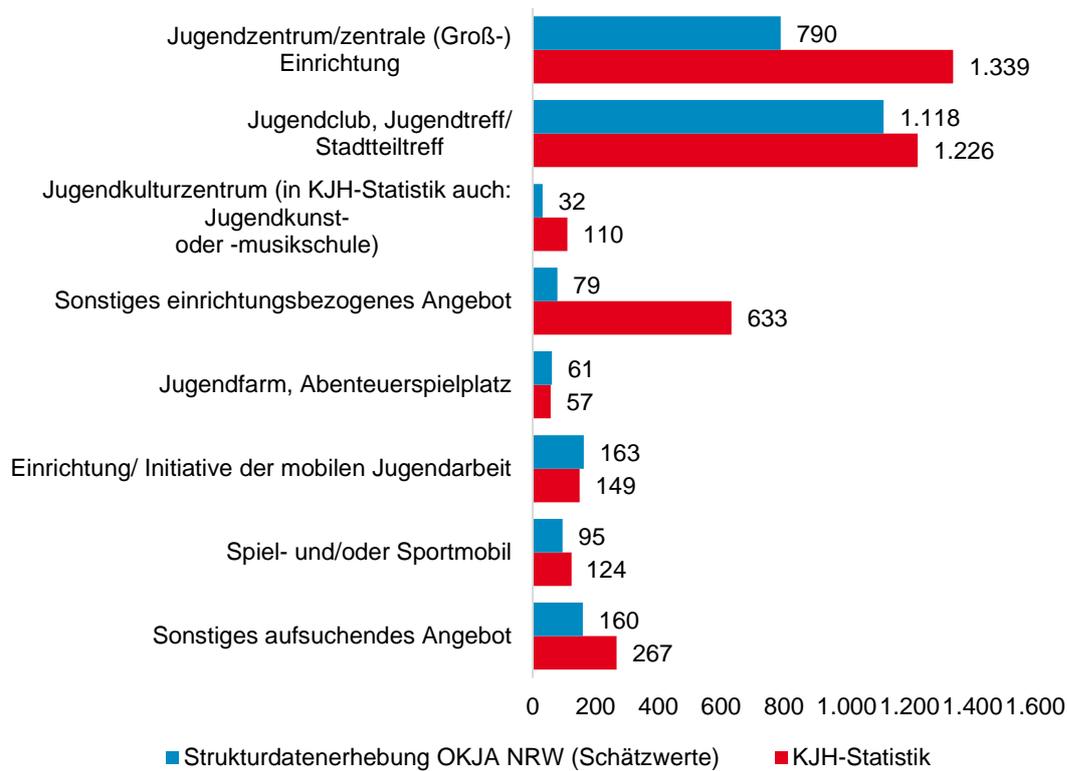
Abbildung 21: Einrichtungsbezogene offene Angebote nach Trägerschaft (NRW; 2019; Anteile in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit 2019; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Beide Erhebungen beziffern die Verteilung der Angebote nach Trägerschaft ähnlich: In der Strukturdatenerhebung beträgt der Anteil von Angeboten in öffentlicher Trägerschaft 27%, in der KJH-Statistik ist dieser mit 31% nur geringfügig höher.

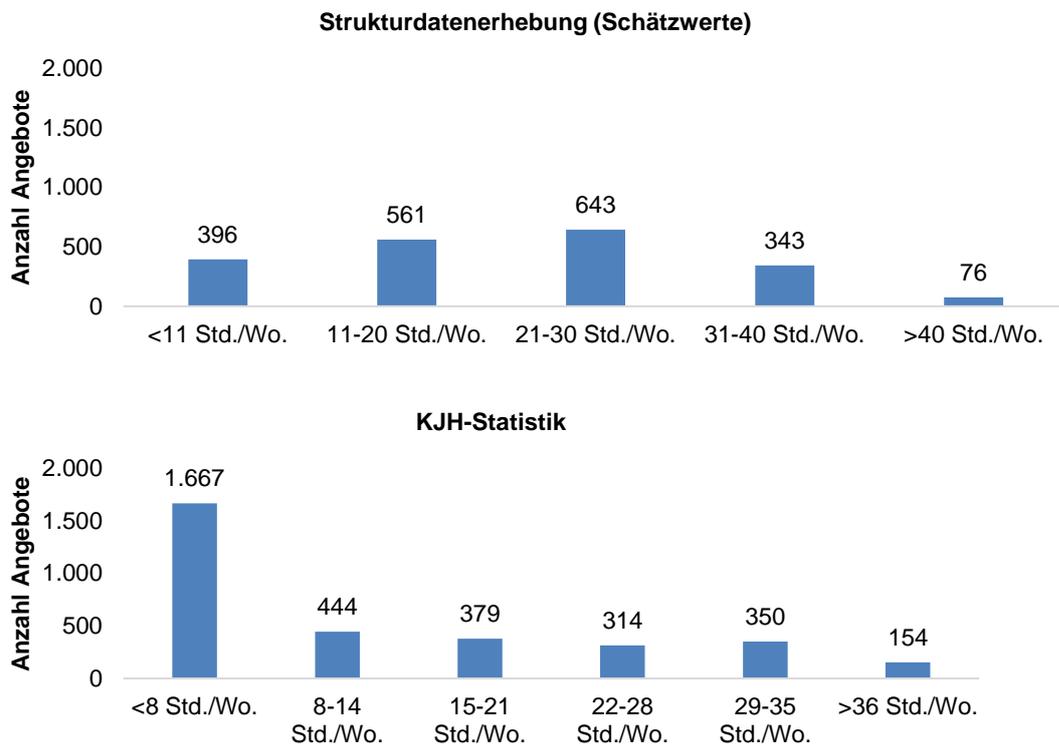
Abbildung 22: Offene Angebote nach Art im Vergleich von Strukturdatenerhebung und KJH-Statistik (NRW; 2019; Angaben absolut)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit; 2019; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Auch die absoluten Zahlen einiger Angebotsformen wie Jugendfarmen/Abenteuerspielplätze und Jugendclubs sind in derselben Größenordnung, ebenso wie die Summe der nicht immer einfach voneinander abzugrenzenden Kategorien „Spielmobil“ und „Einrichtung der mobilen Jugendarbeit“. Kleine Abweichungen sind aufgrund der Unterschiede bei der Anlage der beiden Erhebungen in einem erwartbaren Rahmen.
- Bei anderen Angebotsformen als den bisher genannten, insbesondere Jugendzentren und „sonstigen“ Angeboten, weichen die beiden Erhebungen erheblich voneinander ab. Der für NRW hochgerechnete Schätzwert auf Grundlage der Strukturdatenerhebung für die Zahl der einrichtungsbezogenen Angebote entspricht mit insgesamt 2.019 nur 61% des Ergebnisses der KJH-Statistik (3.308).

Abbildung 23: Einrichtungsbezogene offene Angebote nach Angebotszeiten (NRW; 2019; Angaben absolut)



Hinweis: Da die Erhebungen unterschiedliche Abgrenzungen der Angebotszeiten verwenden, sind die Ergebnisse nicht direkt miteinander vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit 2019; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Laut KJH-Statistik sind zusammen 2.490 der einrichtungsbezogenen offenen Angebote bis zu 21 Stunden pro Woche nutzbar, das entspricht 75%. In der Strukturdatenerhebung werden hingegen nur 957 Angebote einer Kategorie bis zu 20 Öffnungsstunden zugeordnet, das entspricht 47%. Bei den Öffnungszeiten über 20 Angebotsstunden pro Woche erfasst die Strukturdatenerhebung mit 1.062 mehr Angebote als die KJH-Statistik (818), wobei diese die Grenze ab 22 Öffnungsstunden zieht. Das bedeutet, dass die KJH-Statistik augenscheinlich mehr „kleine“ Angebote mit kurzen Öffnungszeiten erfasst als die Strukturdatenerhebung, während bei den „großen“ Angeboten mit langen Öffnungszeiten die Jugendämter mehr Angebote nennen als die Statistik durch ihre Abfragen bei den Leistungserbringern erfasst.
- Möglicherweise erfasst die KJH-Statistik auch Angebote, die die Jugendämter entweder nicht kennen oder nicht mit „Offener Kinder- und Jugendarbeit“ in Verbindung bringen. Im Gegenzug deuten die Differenzen bei den Angeboten mit längeren Öffnungszeiten auf Untererfassungen bei der KJH-Statistik hin.
- Es ist aber auch möglich, dass Jugendämter aus ihrer Perspektive mehrere „kleine“ zu einem „großen“ Angebot zusammenfassen, während die zur KJH-Statistik meldenden freien Träger möglicherweise differenziertere Angaben zur amtlichen Statistik tätigen.

B2. Teilnehmer*innen

Tabelle 20: Zentrale Kennzahlen der OKJA in NRW (NRW; 2017, 2019; Schätzungen und Anzahl absolut; Veränderung und Anteile in %)

Kennzahl	Strukturdatenerhebung		KJH-Statistik	
	2017	2019	2017	2019
Gesamtzahl der Stammbesucher*innen der Angebote der OKJA	194.921 ¹	212.018 ¹	185.981	203.714
Differenz 2017-2019 in %	+8,8%		+9,5%	
Anteil der Stammbesucher*innen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (in %)	5,0% ²	5,4% ²	4,8%	5,3%

1 Schätzwert

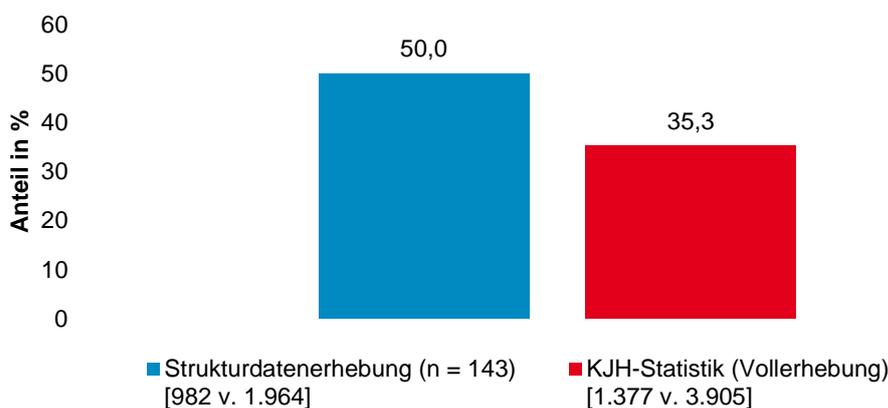
2 Kein Schätzwert; berechnet nur für teilnehmende Jugendämter

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Trotz der geringeren Zahl der Angebote melden die Jugendämter nach ihrer Zählung mehr Stammbesucher*innen als die Träger zur KJH-Statistik.
- Sowohl die Größenordnung als auch die steigende Tendenz zwischen den Jahren 2017 und 2019 sind zwischen beiden Erhebungen ähnlich.
- Auch dies deutet darauf hin, dass die Jugendämter nicht unbedingt einen kleineren „Ausschnitt“ der Strukturen der OKJA kennen als in der KJH-Statistik erfasst wird, dass aber teilweise andere Zählweisen für Angebote verwendet werden.

B3. Kooperation mit Schule

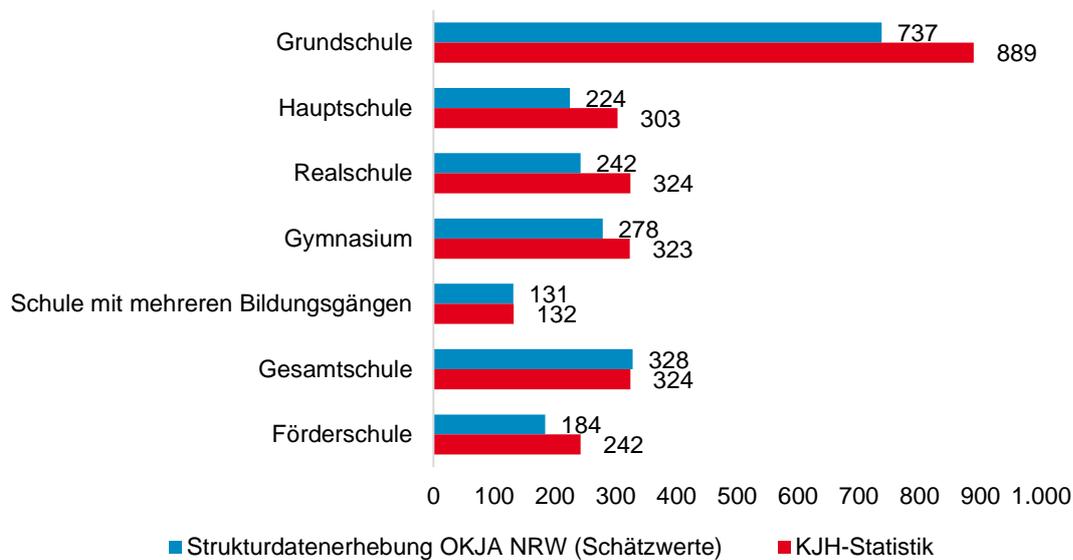
Abbildung 24: Anteil der Angebote mit Schulkooperation (NRW; 2019; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit 2019; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Während bei der Strukturdatenerhebung bei 50% der Angebote eine Kooperation mit der Schule angegeben wird, sind es bei der KJH-Statistik 35%.

Abbildung 25: Geschätzte Anzahl der Angebote mit Schulkooperation nach Schularten (NRW; 2019; Angaben absolut)



Hinweise: Die Schätzwerte berechnen sich aus dem für NRW hochgerechneten Schätzwert für einrichtungsbezogene Angebote und den prozentualen Anteilen der Angebote an verschiedenen Schularten, die sich aus den tatsächlichen Angaben der teilnehmenden Jugendämter ergeben.

Ohne berufsbildende und ohne „sonstige“ Schulen.

Lesebeispiel: In NRW bestanden 2019 nach Ergebnissen der Strukturdatenerhebung schätzungsweise 737 Angebote der OKJA, die mit mindestens einer Grundschule kooperierten.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019; KMK: Allgemeinbildende Schulen 2019/20; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- In absoluten Zahlen zählt die KJH-Statistik jedoch mehr Angebote mit Schulkooperation.
- Bei der Verteilung auf die Schulformen liegen nur geringe Unterschiede vor – die Differenzen beider Erhebungen verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Schularten. Ausnahme sind Kooperationen mit Gesamtschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen, die in der Strukturdatenerhebung relativ betrachtet etwas häufiger genannt werden als in der KJH-Statistik.

B4. Differenzen auf Ebene der Kreise

Tabelle 21: Differenzen zwischen Kreisergebnissen von KJH-Statistik und Strukturdatenerhebung OKJA NRW in % (negative Angaben bedeuten niedrigere Werte in der Strukturdatenerhebung; nur Kreise mit vollständigen Angaben; NRW; 2019)

	Angebote	Stammbesucher*innen
Kreis 1	-76	234
Kreis 2	-70	14
Kreis 3	-69	-32
Kreis 4	-68	-34
Kreis 5	-65	-22
Kreis 6	-57	-20
Kreis 7	-55	-23
Kreis 8	-53	95
Kreis 9	-50	27
Kreis 10	-44	25
Kreis 11	-43	142
Kreis 12	-40	34
Kreis 13	-39	56
Kreis 14	-38	5
Kreis 15	-34	-14
Kreis 16	-33	-46
Kreis 17	-31	-3
Kreis 18	-29	58
Kreis 19	-23	-23
Kreis 20	-15	104
Kreis 21	-15	7
Kreis 22	4	94
Kreis 23	7	146
Kreis 24	26	35
Kreis 25	36	166

Lesebeispiel: Die Jugendämter in Kreis Nr. 1 meldeten zur Strukturdatenerhebung 2019 76% weniger Angebote der OKJA, aber 234% mehr Stammbesucher*innen, als die dort ansässigen öffentlichen und freien Träger in ihren Meldungen zur amtlichen Statistik der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit angaben.

Quelle: IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019, Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Auf der kleinräumigen Ebene sind die Abweichungen zwischen den beiden Erhebungsformen weitaus gravierender als die aggregierte Betrachtung vermuten lässt. Da die Differenzen mit unterschiedlichen Vorzeichen vorliegen, gleichen sie sich teilweise im Landesergebnis aus.
- Hinsichtlich der Zahl der Angebote geben die meisten der hier betrachteten Kreise und kreisfreien Städte weniger an, als in der KJH-Statistik gezählt wurde. Die Abweichung beträgt bis zu -76%. In vier Kreisen werden zur Strukturdatenerhebung jedoch mehr Angebote gemeldet – die Differenz beträgt bis zu +36%. Mit den vorliegenden Daten lassen sich bisher nur die Gesamtzahlen der Angebote der OKJA vergleichen.
- Noch extremer sind die Abweichungen und Unterschiede bei der Zahl der Stammbesucher*innen: Die Differenz reicht von -34% bis hin zu +234%, obwohl die extremsten Abweichungen bereits im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen ausgeschlossen wurden.

- Diese Betrachtung legt die Schlussfolgerung nahe, dass die Ähnlichkeit des Gesamtergebnisses für NRW bei den Stammbesucher*innen vor allem darauf beruht, dass sich die augenscheinlich erheblich unterschiedlichen Zählweisen gegenseitig ausgleichen.

B5. Fazit des Vergleichs der Strukturdatenerhebung mit der KJH-Statistik

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass die Strukturdatenerhebung und die KJH-Statistik auch im Erhebungsjahr 2019 unterschiedliche Perspektiven auf die OKJA repräsentieren. Besonders großen Einfluss auf die Unterschiede zwischen den Erhebungen scheinen unterschiedliche Wahrnehmungen und darauf basierende Zählweisen von „Angeboten“ zu haben: Die Vergleiche deuten darauf hin, dass die Jugendämter in der Strukturdatenerhebung tendenziell eher offene Angebote nach Einrichtungen zusammengefasst zählen, während die öffentlichen und freien Träger in der KJH-Statistik augenscheinlich stärker nach unterschiedlichen Angebotsformaten innerhalb einer Einrichtung differenzieren (vgl. Methodische Hinweise in Kapitel 4.1.1).

Jenseits der damit zusammenhängenden Differenzen stehen allerdings eher Gemeinsamkeiten im Vordergrund – dies wird beispielsweise bei den kooperierenden Schularten sichtbar, die sich in beiden Erhebungen relativ betrachtet sehr ähnlich verteilen. Auch in der zeitlichen Entwicklung sind Parallelen erkennbar, etwa hinsichtlich der positiven Entwicklung der Stammbesucher*innen.

Die vermutlich unterschiedliche Zählweise von Angeboten erklärt aber nicht alle Unterschiede. Beispielsweise überrascht die höhere Zahl von Stammbesucher*innen in der Strukturdatenerhebung, denn bei einer weniger differenzierten Zählung von Angeboten wären eigentlich weniger Mehrfachzählungen von Individuen und somit niedrigere Gesamtzahlen von Stammbesucher*innen zu erwarten gewesen. Insbesondere aber weisen die großen kommunalen Differenzen darauf hin, dass auch nach mehreren Erhebungsdurchgängen noch nicht davon auszugehen ist, dass die verwendeten Begriffe überall gleich verstanden werden und im Detail weiterhin noch große Verbesserungsbedarfe bei den Erhebungen bestehen.

Bezieht man diese Hinweise in die Interpretation der Ergebnisse mit ein, lassen sich jedoch auf Grundlage beider Erhebungen relevante Erkenntnisse gewinnen. Die amtliche Statistik hat die Vorteile, dass zu jedem einzelnen Angebot detaillierte Auswertungen möglich sind, dass auch andere Angebotsformen der Kinder- und Jugendarbeit erfasst werden und dass sich die Ergebnisse des Landes NRW mit ganz Deutschland vergleichen lassen. Die Strukturdatenerhebungen wiederum macht erstens die Perspektive der kommunalen Jugendämter auf die Strukturen der OKJA deutlich. Zweitens kombiniert sie die Daten zu Angeboten und Teilnehmenden mit Angaben zum Personal und zu Finanzen und erlaubt daher direkte Bezüge dieser Daten aufeinander. Darüber hinaus ermöglicht sie drittens auch Auswertungen, die mit den amtlichen Daten entweder gar nicht möglich sind (beispielsweise zur Zahl der Stammbesuchenden nach Altersgruppen) oder nur mit hohem Aufwand und zeitlicher Verzögerung (insbesondere Vergleiche nach Jugendamtstypen).